Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1895

14 (17.1.1895) Mittagsausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. Mittagsausgabe. Verbreitetste Zeitung Badens.

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15500. 14555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck.

Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil A. Rinderspacher sämmtlich in Karlsruhe

Nr. 14. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Donnerstag den 17. Januar 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Der Sturz des Kabinets Dupuy.

Das Ministerium Dupuy, das den Hintergrund für das erste Semester der Präsidentschaft Casimir Periers abgegeben hat, ist durch die Ablehnung des Vertrauensvotums in der Frage der Zinsgarantien gegenüber den Eisenbahngesellschaften nun plötzlich von der Kammer bei Seite geschoben worden. Die Frage der Zinsgarantien selbst schwebt schon lange drohend am politischen Horizonte des Kabinets Dupuy. Schon einen Monat nach der Bildung des Kabinets, am 23. Juni, interpellirte Pelletan wegen dieser Frage, die Tags darauf erfolgte Ermordung des Präsidenten Carnot hat sie aber für einige Zeit wieder in den Hintergrund gedrängt. Der Kern der Frage ist nach der „Frk. Ztg." kurz folgender:

Im Jahre 1883 wurden die aus dem Jahre 1859 herrührenden Konventionen mit den Eisenbahn-Gesellschaften erneuert, durch welche sich der Staat diesen gegenüber zur Zahlung von Zinsgarantien verpflichtete. Herr Raynal, der damals Minister der öffentlichen Arbeiten war, führte die Verhandlungen mit den Kompagnien und verfaßte die Verträge, welche das Parlament genehmigte. Im verflossenen Frühjahr nun traten plötzlich die Kompagnie du Midi und die Compagnie d'Orléans mit der Behauptung hervor, daß ihnen durch die Konventionen von 1883 die Zahlung der Zinsgarantie nicht, wie dies in den Konventionen von 1859 bestimmt war, bis zum Jahre 1914, sondern noch lange darüber hinaus bis zum Ende ihrer Konzession gesichert sei. Es gab eine heftige Preßpolemik durch offene Briefe zwischen Herrn Raynal und den Direktoren der Kompagnien, und schließlich entschied die Regierung, daß die Zinsgarantie im Jahre 1914 zu Ende sei und daß die beiden Kompagnien dies auf ihren neuen Obligationen zu bemerken hätten.

Die Kompagnien appellirten gegen diesen Regierungs-Erlaß an den Staatsrath. Sie begründen ihren Standpunkt in folgender Weise: In den im Jahre 1883 abgeschlossenen Konventionen seien nicht im Einzelnen die dadurch modifizirten Artikel der früheren Konventionen aufgeführt, sondern es sei gesagt, daß die neuen Konventionen an Stelle der alten treten sollen. In den neuen Konventionen sei aber nirgends das in den alten als Endtermin der Zinsgarantie angegebene Jahr 1914 genannt; folglich, sagen die Kompagnien, sei dieser Endtermin abgeschafft, und da kein neuer bestimmt ist, so läuft die Zinsgarantie selbstverständlich bis zum Ende der Konzession.

Das Gekünstelte und Unaufrichtige dieser Argumentation fällt ins Auge. Keinem Menschen ist es eingefallen, bei Erneuerung der Konventionen von einer Verlängerung der Zinsgarantie zu sprechen. Wenn das Schlußjahr 1914 nicht in die neuen Verträge Aufnahme gefunden hat, so geschah das einfach darum, weil man das Aufrechtbleiben dieser grundlegenden Bestimmung des ganzen Zinsgarantie-Systems für selbstverständlich hielt. Die Zinsgarantie, die der Staat jährlich für die beiden Bahnen bezahlt, beträgt mehr als 30 Millionen (1892 für Midi 18,700,000, für Orleans 13,100,000 Frcs.), die Summen, die der Staat durch die neuen Ansprüche der Bahnen zu zahlen hätte, werden auf mindestens eine Milliarde berechnet.

Am 23. Juni hatte nun Pelletan beantragt, die Kammer möge den Streit durch einen souveränen Beschluß entscheiden und aussprechen, daß die Garantie 1914 ende. Der Arbeitsminister widersetzte sich aber dem Beschluß, weil die Sache an den Staatsrath gebracht werde, und die Kammer folgte ihm. Nunmehr hat, wie bekannt, der Staatsrath gesprochen, und zwar zu Gunsten der Kompagnien. Das Urtheil ist nicht bloß gegen den Staat ausgefallen, sondern auch gegen den Minister Raynal, der die neuen Verträge unterzeichnete. Es heißt u. A. in den Motiven: „Was nicht zweifelhaft erscheint, das ist der Umstand, daß die Artikel 13 und 14 der Umsicht des Ministers und der Kenntniß seiner Beamten nicht entgehen konnten. Man mag das Schweigen des Ministers gegenüber den Kammern in verschiedener Weise auslegen, aber dieses Schweigen kann nach den Erklärungen der Vertreter der Kompagnien nur in einer einzigen Weise erklärt werden: Es war oder schien wenigstens eine Zustimmung zu diesen Erklärungen."

Raynal war der Erste, der zum Opfer fiel. Ob er sich aber auch selbst dazu anbot, es konnte das den Sturz des Kabinets nicht aufhalten, als Dupuy in seiner Verblendung glaubte, der Kammer imponiren und die Affaire so erledigen zu können. Seine Herrschaft, die am 30. Mai v. J. begonnen und nach Ermordung Carnots wieder erneuert worden war, sie fand ein plötzliches Ende. Die Kammer verweigerte dem Kabinet das Vertrauensvotum und die Ministerkrisis war da.

Die Pariser Morgenblätter sprechen sich einstimmig dahin aus, daß die Lösung der Krisis sehr schwer sein werde. Die gemäßigt-republikanischen Blätter bedauern den Sturz des Kabinets und machen es theilweise Barthou zum Vorwurfe, daß er die Krisis durch seinen unzeitgemäßen Rücktritt herbeigeführt habe, während sie der Haltung Dupuys Anerkennung zollen, welcher gefallen sei, weil er die Grundlagen der Verfassung nicht aufopfern wollte. Die radikal-sozialistischen Blätter triumphiren in lärmender Weise und beschuldigen Dupuy, er habe die unverjährbaren Rechte des Staates einer Reaktion der Finanz-Oligarchie aufopfern wollen. Die monarchistischen Organe stellen die eingetretene Verwirrung fest und deuten eine schwere Krisis an. Die in Paris herrschende Meinung bezeichnet ein Ministerium der republikanischen Konzentration als einzig mögliche Lösung. Der Name Bourgeois tritt immer mehr in den Vordergrund. Die Entscheidung Periers, der hier als Präsident zum ersten Male vor einer entscheidenden selbstständigen politischen Handlung steht, ist noch nicht vorauszusehen. (S. Telegr.)

Die Eröffnung des preußischen Landtags.

★ Berlin, 15. Jan.

Im Weißen Saal fand heute Mittag halb 1 Uhr die Eröffnung des Landtags durch Seine Majestät den Kaiser persönlich statt. Nachdem nach Beendigung des Gottesdienstes der Kaiser unter großem Vortritt den Saal passirt hatte und die dort aufgestellte Schloßgarde abgerückt war, gruppirten sich die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder des Landtags vor dem Thronhimmel, welcher rothen Sammetschmuck trug. Auf dem Haut Pas waren zwei Pagen aufgestellt, zu deren Linken sich das Ministerium — voran Fürst Hohenlohe und Minister v. Boetticher — vollzählig gruppirten. Hierauf wurde dem Kaiser gemeldet, daß der Landtag versammelt sei.

Die Schloßgarde rückte ein, worauf der Kaiser unter dem vom Präsidenten des Herrenhauses ausgebrachten dreimaligen Hoch eintrat, sich verneigte und vor dem Thron aufstellte. Die dem Kaiser folgenden Prinzen, darunter Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Friedrich von Hohenzollern, neben ihnen der Feldmarschall Graf Blumenthal, stellten sich rechts auf. Fürst Hohenlohe überreichte die Thronrede, welche der Kaiser bedeckten Hauptes laut vorlas. Dieselbe lautete:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! In gewohnter Weise habe Ich Sie zur verfassungsmäßigen Mitarbeit berufen und entbiete Ihnen bei Wiederaufnahme Ihrer Thätigkeit Meinen königlichen Gruß. — Der Haushaltsplan für das Jahr 1895/96, welcher in Folge des Abschlusses der Steuerreform und der Steuerordnung der Eisenbahnverwaltung wie des Kassenwesens im Bereiche der Verwaltung der direkten Steuern wesentliche Umgestaltungen erfahren hat, wird Ihnen unverweilt zugehen.

Zu Meinem Bedauern schließt er wiederum mit einem erheblichen Fehlbetrage ab. — Trotz der fortdauernden vorsichtigen und sparsamen Bemessung der Aufgaben und der günstigeren Entwickelung der eigenen Einnahmen Preußens ist es wesentlich wegen der zu Ungunsten der Einzelstaaten gänzlich veränderten Finanzlage des Reichs noch nicht gelungen, das Gleichgewicht des preußischen Staatshaushalts wieder herzustellen. Diesen seit mehreren Jahren bestehenden beklagenswerthen Zustand endlich zu beseitigen, muß unser ernstes Bestreben sein.

Die verbündeten Regierungen haben in der Erwartung, dadurch zu einem besser geregelten finanziellen Zustande zu gelangen, auf die bisherigen Mehrüberweisungen Seitens des Reichs an die Einzelstaaten verzichtet. Sie werden ihre Vor-

Umgarnt.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

15) (Fortsetzung.)

IV.

Erst seit ganz kurzer Zeit waren die Polizeibehörden von Berlin aus der dunklen, alterthümlichen Häusergruppe am Molkenmarkt, die ihnen ein Jahrhundert hindurch als Heimstätte gedient hatte, in den neuerbauten Polizeipalast am Alexanderplatz übergesiedelt. Hatte das mitten im alten Berlin gelegene ehemalige kurfürstliche Schloß, welches finster und verdrossen aus seiner düsteren, verwitterten Umgebung hervorschaute, schon dem äußeren Ansehen nach einen unheimlichen, beklemmenden Eindruck gemacht, der im Innern noch verstärkt ward durch die verworren durcheinander laufenden, schlecht beleuchteten Gänge, die ausgetretenen, knarrenden hölzernen Treppen, die kleinen, niedrigen, von Moderluft erfüllten Zimmer, die winkligen, von hohen Mauern begrenzten Höfe, auf welche theilweise vergitterte Gefängnißfenster hinausschauten, so erscheint der neue Polizeipalast dagegen nicht nur sehr stattlich, sondern auch freundlich, und besitzt nichts von jenem Spukhaften, Furchtbaren, was dem alten Hause anhaftete.

Auf einem umfangreichen Platze, in der Nähe eines der verkehrreichsten Stadtbahnhöfe und der Centralmarkthalle in ansehnlicher Höhe und Breite erbaut, wird es umfluthet vom mächtigsten Strome des Geschäftslebens in der Reichshauptstadt und ist nächst dem königlichen Schlosse und dem jetzigen Reichstagsgebäude das größte Bauwerk Berlins, das das ihm benachbarte Rathaus an Ausdehnung bedeutend übertrifft.

Paul Ebell hätte unter anderen Umständen dem aus hellrothen Ziegelsteinen, belgischem Granit und schlesischem Sandstein ausgeführten Gebäude nicht so nahe kommen können, ohne es mit dem Auge des Kenners zu mustern, und seine Kritik daran zu üben. Heute ließ er sein Auge nur flüchtig und zerstreut über die langen Fensterreihen, die mit Kuppeln gekrönten und mit Balustraden umgebenen Dächern und die Fassaden mit den Bronzestatuen des Großen Kurfürsten, König Friedrichs des Ersten und der beiden ersten Kaiser aus dem Hohenzollerngeschlecht gleiten. Er sah alle diese Dinge, aber er nahm sie nicht in sich auf, seine Gedanken weilten in ganz anderen Regionen.

Die Einrichtung des Hauses und die Lage der Geschäftsräume der einzelnen Abtheilungen war ihm nicht unbekannt, denn wiederholt war er im Verlaufe der letzten sechs Monate hier gewesen, um die für die Nachforschung nach seiner Frau zu ergreifenden Maßregeln zu berathen, Berichte zu erstatten und zu erhalten, die sämmtlich immer gleich trostlos, gleich niederschlagend gelautet hatten.

Was hatte man ihm heute mitzutheilen? War eine Spur von Erika gefunden? Eine schwache Hoffnung wollte sich in ihm regen; sie schwand schnell genug wieder und machte einer nur um so tieferen Muthlosigkeit Platz. Wenn man sie aufgefunden hatte, so konnte es nur ihre Leiche sein; Katharine hatte recht, sie mußte todt sein; wäre sie noch am Leben, so wäre sie längst zu ihm zurückgekehrt.

Ueber breite Treppen mit schmiedeeisernen Geländern, durch hohe, luftige Gänge gelangte er in die Geschäftsräume der vierten Abtheilung und ließ sich bei dem Chef derselben melden. Nach ganz kurzem Warten wurde er in das Privatzimmer desselben geführt. Der Chef war allein und trat ihm mit der ihm eigenen Liebenswürdigkeit entgegnen; dem Baumeister wollte es aber doch scheinen, als sei sein Wesen um einen Schatten gemessener und zurückhaltender als früher, wo er ihm stets in wohlthuender Weise seine Theilnahme an dem über ihn hereingebrochenen herben Geschick an den Tag gelegt hatte.

„Sie haben mich zu sprechen gewünscht, Herr Baron!" begann nach der üblichen Begrüßung der Baumeister, dem hohen Beamten den Titel gebend, der ihm vermöge seiner Geburt gebührte. „Haben Sie etwas von meiner Frau erfahren?" fügte er hinzu.

Seine Aufregung hatte sich durch die zugeknöpfte Haltung des Beamten so gesteigert, daß er sich nicht mehr zu beherrschen vermochte.

Mit feinem Lächeln ging der Baron über diesen Verstoß gegen die Form hinweg und sagte, auf einen Stuhl deutend, während er sich selbst wieder auf den Sessel am Schreibtisch, von dem er sich bei Ebells Eintritt erhoben hatte, niederließ: „Setzen Sie sich, Herr

lagen an den Reichstag auf eine mäßige Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs und die Herstellung gesetzlicher Bürgschaften für die finanzielle Selbstständigkeit des Reichs und seiner Glieder beschränken. Wenn es gelingt, auf dieser Grundlage eine Einigung herbeizuführen, so ist zu hoffen, daß die dringlichste Forderung, die Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Landes, erfüllt werden wird. Das letzte Rechnungsjahr hat einen Fehlbetrag von mehr als 31 Millionen Mark; für das laufende Etatsjahr wird der Fehlbetrag — jedoch zum Theil in Folge vorübergehender Verhältnisse — wahrscheinlich nicht unerheblich hinter dem Anschlage und demjenigen des Vorjahres zurückbleiben.

Der zu Ihrer Beschlußfassung gelangende Gesetzentwurf betr. die Stempelsteuern soll die auf dem Gebiete der direkten Steuern nunmehr abgeschlossene grundlegende Reform auf die indirekten Landessteuern ausdehnen und auch bei den letzteren die Vertheilung der Staatskosten nach der Leistungsfähigkeit in höherem Grade als bisher durchführen.

Ein nach gleichen Grundsätzen ausgearbeiteter Gesetzentwurf bezweckt eine Neuordnung des gerichtlichen Kostenwesens, unter dem Gesichtspunkte einer einheitlichen Gestaltung für alle Landestheile und der Ermäßigung der Kosten für Gegenstände geringeren Werthes, namentlich in Grundbuch- und Vormundschaftssachen. Gleichzeitig wird Ihnen der Entwurf einer Gebührenordnung für Notare zugehen, in welchem auch die Notariatsgebühren für die ganze Monarchie gleichmäßig geregelt sind.

Ihrer Beschlußfassung werden ferner mehrere Gesetzentwürfe unterbreitet werden, welche die Durchführung der im abgelaufenen Jahr von den Synoden der evangelischen Kirchengemeinschaften beschlossenen Kirchengesetze zum Gegenstand haben. Dabei wird es sich besonders auch um die Sorge für die Hinterbliebenen der evangelischen Geistlichen der neuen Provinzen handeln.

Wegen Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes durch Herstellung neuer Eisenbahnlinien wird Ihnen auch in diesem Jahre ein Gesetzentwurf zugehen, in welchem zugleich die Mittel zur Betheiligung des Staates an Kleinbahnunternehmungen vorgesehen werden sollen. Mit der Neuordnung der Behörden der staatlichen Eisenbahnverwaltung werden vom Beginn des nächsten Etatsjahres ab umfangreiche Reformen des Kassenwesens und des Rechnungswesens in Kraft treten, welche dazu beitragen werden, die Wirthschaftlichkeit der Verwaltung zu erhöhen. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verpfändung der Privateisenbahnen und der Kleinbahnen, wird wiederholt den Gegenstand Ihrer Berathung bilden.

Die schweren Sturmfluthen der letzten Wochen haben auch an den preußischen Inseln und Küsten der Nordsee bedauerliche Verheerungen angerichtet. Wegen Feststellung des Umfangs dieser Schäden und Einleitung der zu ihrer Beseitigung geeigneten Maßnahmen ist das Erforderliche veranlaßt.

Zur weiteren Förderung des gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulwesens ist eine Verstärkung der etatsmäßigen Mittel vorgesehen.

Zu meinem lebhaften Bedauern ist die Lage der Landwirthschaft fortdauernd ungünstig. Den hieraus erwachsenen schweren Uebelständen nach Möglichkeit zu begegnen, ist meine unablässige, landesväterliche Sorge und die dringendste Aufgabe Meiner Regierung. Zum Zweck der Erhaltung der neu geschaffenen Renten und Ansiedelungsgüter wird Ihnen voraussichtlich noch in dieser Tagung der Entwurf eines Gesetzes, betr. „das Anerbenrecht bei Renten-Ansiedelungsgütern zugehen.

Geehrte Herren! Es gilt heute mehr als je in einträchtiger Arbeit die Wohlfahrt des Ganzen zu fördern und es ist die ernste Pflicht aller Wohlgesinnten, gegenüber den wachsenden Angriffen auf die Staatsordnung, sich einmüthig zur Abwehr zusammen zu schließen. Ich vertraue auf die bereitwillige Unterstützung und die patriotische Hingebung der preußischen Landesvertretung und bitte Gott, daß er die bevorstehende Tagung dem Lande zu reichem Segen gedeihen lasse."

* * *

An der Stelle, welche von der Betheiligung des Staates an den Kleinbahnen, der Verstärkung der Mittel für das Staatsschulwesen, sowie von der Fürsorge für die Landwirthschaft handelt, und außerdem am Schlusse wurde die Rede von Beifallsrufen begleitet. Den Schluß der Thronrede verlas der Kaiser mit besonderer Betonung. Nachdem Fürst Hohenlohe den Landtag für eröffnet erklärt hatte, verließ der Kaiser den Saal unter dem vom Präsidenten ausgebrachten dreimaligen Hoch. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens.

Deutscher Reichstag.

✠ Berlin, 15. Jan.

Am Bundesrathstische v. Bötticher und Berlepsch.

Besprechung der Interpellation betreffend die Handwerker- und Gewerbekammern.

Abg. Hitze (Zentr.) stimmt den Ausführungen Heyls namentlich darin zu, daß die Angelegenheit keine Parteifrage sei; er könne den verbündeten Regierungen den Vorwurf nicht ersparen, daß sie in der Angelegenheit bisher ein unbegreifliches Zaudern bewiesen haben, besonders habe man weder erfahren, wie sich die Regierung zu dem Vorschlage des Freiherrn v. Heyl, noch wie sie sich gegenüber dem zu diesem Vorschlage gefaßten Beschlusse des Handwerkertages, welcher werthvolles Material enthalte, stellte. Allerdings habe der Staatssekretär erklärt, daß die Vorlage betr. die Handwerkerkammern, noch in dieser Session erfolgen werde. Die Angabe eines bestimmten Termins würde sehr wünschenswerth sein; indessen nehmen wir die Zusage dankbar an, weil wir der Ansicht sind, daß die Kammern zur weiteren Entwickelung vortheilhaft beitragen werden. Viel kommt dabei auf die Organisation an. Er nehme an, es solle von Reichswegen eingeführt werden, daß die Kammern obligatorisch seien und aus allgemeinen Wahlen berufen werden, daß sie die Innungen nicht verdrängen, sondern ergänzen und daß sie nicht bloß für Gutachten da seien, sondern Disziplinarbefugnisse haben sollen. Redner bedauert, daß die Regierung den im Jahre 1887 in drei Lesungen angenommenen Gesetzentwurf in dieser Sache noch nicht zum Gesetz erhoben habe, ebenso, daß sich der Staatssekretär den obligatorischen Innungen und dem Befähigungsnachweise gegenüber ablehnend geäußert habe. Er weist darauf hin, daß die bayerischen Abgeordneten sich dafür ausgesprochen haben. Redner hebt die Bedeutung der Lehrlingsausbildung hervor. Die Organisation des Handwerks müsse sich durch Versicherungsgesetze der getroffenen Organisation anschließen. Nur keine neue Organisation; wir leiden schon an Ueberproduktion von Organisationen. Der Erfolg wird dann auch nicht ausbleiben. (Beifall.)

Abg. Richter erklärt, er sei auch ein warmer Freund des Handwerks und der Handelskammern, aber weder im Sinne der Nationalliberalen, noch des Vorredners, welche die Kammern nur als Abschlagszahlung für weitere Gesetze in zünftlerischem Sinne ansähen. Er sei ein Feind jeder amtlichen Organisation. So gering denke er von dem Handwerk nicht, daß er meine, sein Gedeihen hänge von irgend welcher Gesetzgebung ab. Die freie Entwickelung reiche vollkommen aus. Heyl habe die Bedeutung eines Zwanges bei der Organisation hervorgehoben. Mit der deutschen Zwangsversicherung sei man keineswegs in Deutschland so allgemein zufrieden. Die Nachbarländer sollten sich hüten, nach diesem Muster zu verfahren. Heyl habe auf die freien, hessischen Vereinigungen hingewiesen und gesagt, sie entbehrten eines obligatorischen Charakters, dann würden sie mehr Mitglieder haben und mehr wirken können. Das ist ein Irrthum. Die Berufung auf die Landwirthschaftskammern sei gänzlich ungerechtfertigt, da die Kammern noch gar nicht bestehen und das Gesetz mit Ach und Krach durchgegangen sei und jetzt die landwirthschaftlichen Vertretungen sich für die Einführung dieser Segnung fast überall bedankten. Auch die Berufung auf die Handelskammern sei unzutreffend. Die Organisation biete besondere Schwierigkeiten. Die eingetragenen Handwerksfirmen seien in den Handelskammern vertreten. Wo solle das Handwerk anfangen und wo aufhören? Das Richtige wäre, den Handel, die Industrie und das Handwerk durch dieselben Kammern vertreten zu lassen, alle Gewerbesteuer Bezahlenden zu Wahlberechtigten für solche Kammern zu machen. Die Handwerkerkammern seien aus den doch immerhin ein organisches Ganze bildenden Berlepsch'schen Plänen herausgerissen. Diese hätten noch Fachgenossenschaften und Lehrlingswesen umfaßt. Hitze habe eine wohlwollende Verbeugung vor den Berlepsch'schen Plänen gemacht, während Bötticher sie nicht acceptirte. Er habe sich wenigstens nicht darüber ausgesprochen. Redner bekämpft den Befähigungsnachweis und die zwangsweise Lehrlingsausbildung. Von den Berlepsch'schen Fachgenossenschaften, obwohl sie doch die Grundlage der Handwerkerkammern sein müßten, sei gar nichts gesprochen worden. Darüber, wie es mit der Gehilfenvertretung in den Kammern stehen sollte, habe Niemand ein Wort geredet.

Die Fachgenossenschaften und Handwerkerkammern seien nichts als die Trockenlegung der Innungen. Diese hätten dann keine Bedeutung und keine Aufgabe mehr. Man schweigt eben von den Fachgenossenschaften, um die Gegnerschaft der Innungen zu paralysiren, oder man schafft die Gegnerschaft zwischen den Innungen und Nichtinnungen, welche die ganze Organisation vernichten würde. Bötticher traut eben der ganzen Sache selbst nicht. Er denke: Wir wollen nur erst die Kammern schaffen, dann können die das Weitere sagen. Ich theile dieses Vertrauen in Handlungen der Kammern durchaus nicht. Es entsteht wirklich ein Akt der Verlegenheit. Er denke: Zeit gewonnen, Alles gewonnen. Ich mache der Regierung gar keinen Vorwurf, daß sie mit ihrer Weisheit am Ende ist, weil es überhaupt unmöglich ist, mit Schablonen von oben etwas fertig zu bringen. Durch die Zünftlerei werden viele zurückgetrieben, welche bei der freiwilligen Organisation Werthvolles beitragen könnten. Das Verhalten der Regierung ist das Eingeständniß: Wir haben uns festgefahren. Die Regierung will nun umkehren. Bei der Zünftlerei spielt spielt auch die Eitelkeit eine große Rolle. Der Obermeister giebt so ein Stück zum Kommerzienrath in der Industrie und dem Handel. Die Regierung solle die ganze Zünftlerei ins Feuer werfen, desto eher würde es besser werden. (Beifall.)

Minister Berlepsch: Die Regierungen stehen dem Wunsche der Organisation viel näher, als den Ansichten des Vorredners, welche ja konsequent manchesterlich seien. Des Vorredners Ausführungen gingen von der Anschauung aus: Was schwach ist, bleibt schwach, was stark ist, bleibt stark. Von dieser Ansicht sind die Regierungen nicht ausgegangen; vielmehr davon, dem wirthschaftlich Schwachen zu helfen. Die Innungen erreichten deshalb ihr Ziel nicht, weil sie zu wenig Mitglieder und zu wenig Mittel hätten, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Es sei völlig falsch, die Handelskammern als ganz bedeutungslos hinzustellen. Die Regierung habe alle Ursache, den Handelskammern für ihre sachverständige Mitwirkung in großen wirthschaftlichen Fragen dankbar zu sein. Bezüglich seiner sogenannten Vorschläge müsse er dem Abgeordneten Richter eine Enttäuschung bereiten. Daß diese von ihm und Bötticher gemeinsam herrührten, beweise nicht, daß sie ein entgiltig abgeschlossener Plan seien. Er sei der Ansicht, daß das Handwerk nur gesunden könne durch eine dasselbe ganz umfassende Organisation. (Zustimmung rechts.) Wesentlich sei besonders eine bessere Gestaltung des Lehrlingswesens. Allerdings könne diesem durch Errichtung von Handwerkerkammern allein nicht genügt werden; sie würden für das Lehrlingserziehungswesen ohne Unterlage einer Organisation nichts leisten können. Die Vorlage betreffend die Handwerkerkammern, werde noch in dieser Session erfolgen, während die Vorlage zur Bildung eines Unterbaues noch einige Erhebungen erfordere. Ich hoffe, daß binnen Jahresfrist die Umfragen zu der Vorlage verarbeitet sein werden. Die Frage der Organisation des Handwerkes und Gewerbes sei eine Existenzfrage des ganzen bürgerlichen Mittelstandes.

Abg. Jakobskötter (konserv.) spricht die Hoffnung aus, daß die Nationalliberalen nun auch für die anderen Forderungen der Handwerker eintreten werden. Er bedauert, daß die Regierung seit dem 24. November 1894, wo sie dieselben Versprechen abgegeben, nichts gethan habe. Die Erklärungen Berlepsch's lauten schon ganz anders als diejenigen von Bötticher. Berlepsch habe wenigstens erklärt, daß sozusagen ein Schutzdach in den Handwerkerkammern für das Lehrlingswesen nothwendig sei, dem als Unterbau die Organisation der Innungen folgen werde. Würden die Innungen obligatorisch gestaltet, dann seien sie ihrem Auftrage gewachsen. Die Innungen bildeten die Grundlage, auf welcher das Handwerk sich entwickelte, während die Landwirthschaft derartiges nicht habe,

---

Baumeister; es ist allerdings in Angelegenheiten Ihrer armen Frau, daß ich eine Unterredung mit Ihnen wünschte."

„Sie ist todt — man hat ihre Leiche aufgefunden!" schrie Ebell, ohne der Einladung zum Niedersitzen Folge zu leisten. „Martern Sie mich nicht länger, Herr Baron, lassen Sie mich alles wissen."

Der Polizeichef ließ blitzschnell einen forschenden Blick über das Gesicht des Baumeisters gleiten und sagte dann in einem etwas weniger geschäftsmäßigen Ton als bisher:

„Sie irren sich, Herr Baumeister, es sind uns keine direkten Nachrichten über das Schicksal Ihrer Frau zugegangen."

Wieder lud er ihn durch eine Handbewegung ein, sich niederzulassen, und jetzt folgte Ebell der Aufforderung; er fühlte die Kniee unter sich wanken. „Keine direkten Nachrichten — ich verstehe nicht," murmelte er.

„Wirklich nicht?" fragte der Beamte. „Ich werde mich sogleich deutlicher erklären. Doch zuvor eine Frage: Haben Sie den gestrigen Abend-Kurier gelesen?"

„Also deshalb!" stöhnte Ebell und sank noch tiefer in sich zusammen. „Sie schenken den darin enthaltenen Verdächtigungen Glauben!"

„Also die Zeitungsnotiz ist Ihnen bekannt?" fuhr der Polizeichef fort.

„Ja, man hat sie mir unter Kreuzband in mehreren Exemplaren ins Haus geschickt."

„Das dachte ich mir," sagte der Beamte mit einem flüchtigen Lächeln; „haben Sie keine Vermuthung, von wem sie ausgehen könnte?

„Nein!" stieß der Baumeister zwischen zusammengepreßten Zähnen hervor, „ich habe keine Ahnung, welcher Feind mich so hämisch, so böswillig verfolgt."

„Und wenn es kein persönlicher Feind wäre?" fragte der Beamte, ihn schärfer fixierend.

„Aber wer soll es denn sein?" rief Ebell auffahrend.

„Die allgemeine Stimme des Volkes," sagte der Polizeichef, jedes Wort betonend. „Mehr als die politischen Leitartikel spiegeln die in den Zeitungen erscheinenden Kundgebungen aus den Leserkreisen oft die öffentliche Meinung wieder." (Fortsetzung folgt).

Kleine Zeitung.

„Mein lieber, guter Kaiser." Mit diesen Worten begann ein Brief, den ein Knabe von zehn Jahren in Berlin ohne Wissen seiner Eltern an den Kaiser gerichtet hatte, mit der Bitte, ihm doch eine abgelegte Uniform „von seinen Prinzen" zu Weihnachten zu schenken. Einige Tage nach Neujahr — so erzählen die Berliner Blätter — traf ein Packet, die Uniform des Prinzen Eitel Friedrich und ein Schreiben vom Hofmarschallamt mit den Unterschriften der Prinzen enthaltend, ein. Letzteres enthielt die Ermahnung, der Knabe möchte sich dieses Schreiben aufbewahren; wenn er groß und Soldat geworden sei, könnte es ihm vielleicht von Nutzen sein. Ein Buch mit dem Titel „Herzblättchen", worin sich die Bilder der Prinzen befanden, lag ebenfalls bei, auch wurde erklärt, die Prinzen möchten gern den Kleinen einmal sehen.

Musterstil. „Oh du da, der du dir die da, oh die da die du dir den da zum Mann erkoren hast", soll bekanntlich ein Geistlicher einmal eine Traurede begonnen haben. Der Jurist, der folgendes, an das Grazer Gericht eingereichte „Petitium" verfaßt hat, ist jenem Kanzelredner offenbar noch über. Es heißt da: „Das Gericht wolle erkennen, der Geklagte sei schuldig, mir für die von mir für ihn an die in dem von ihm zur Bearbeitung übernommenen Steinbrüche beschäftigten Arbeiter vorgeschossenen Arbeitslöhne Ersatz zu leisten." Alles das hat aber schon seinen klassischen Vorgänger. Ein königlicher Mund verherrlichte Max Josef von Bayern mit den Worten: „Oh Du, der Du die das Volk beglückende Konstitution gabst."

Der junge Khedive von Egypten hat — so schreibt man der „Tägl. Rundsch." — bereits offiziell seinen Vorsatz kundgegeben, die Mutter seines Kindes, das in einigen Wochen geboren werden wird, zu heirathen, falls das Kind ein Knabe sein wird. Der Khedive ist 20 Jahre alt; seine Zukünftige soll, wie man sagt, erst 16 Jahre alt sein. Nach dem Koran-gesetze muß das Kind, das in Kurzem geboren werden wird, der Erbe des Vermögens und der Rechte des Khedive sein. Abbas II. hat aber nicht nur seine bevorstehende Vermählung angekündigt, er hat auch erklärt, daß diese Frau seine einzige Gattin bleiben soll. Ist er so verliebt in sie? Er ist nicht das allein, sondern es kommt noch hinzu, daß heut zu Tage die vornehmen Egypter auf die Vielweiberei verzichtet haben; sie ist, obwohl geduldet, doch vollständig bei den gebildeten Klassen aus der Mode gekommen. Die Ansichten der Egypter von heute über Heirath und Familie sind denen der europäischen Völker durchaus gleich. Der Name der künftigen Gemahlin des Khedive ist noch nicht bekannt, aber sie ist keine

Der Handwerkerstand verlangt aber auch den Befähigungsnachweis. Redner zweifelt die Angaben Böttchers an, daß nur 10 pCt. der Handwerker Innungen angehört hätten. Der Handwerkerstand sei der Kern des deutschen Volkes. Die Regierung müsse alles thun, ihn zu stärken und zu erhalten.

Abg. Bock-Gotha: Wenn die Nationalliberalen sich als Großindustrielle entgegen ihren ganzen wirthschaftlichen Existenzbedingungen für den Handwerkerstand erwärmen, mache dies auf ihn einen komischen Eindruck. Durch die großkapitalistische industrielle Entwickelung muß das Handwerk zu Grunde gehen. Das sagen wir den Handwerkern ganz ehrlich. Wir machen ihnen nichts vor mit Zwangsinnungen, Befähigungsnachweis ꝛc. Diese beiden werden niemals den Handwerkerstand erhalten. Der Befähigungsnachweis ist niemals durchführbar, was Hertling im bayerischen Reichsrath klar nachgewiesen hat. Ich habe zum Beweise dessen zwei paar Stiefeln auf den Tisch des Hauses niedergelegt, das eine davon ist mit Maschinen-, das andere mit Handarbeit hergestellt. Sie werden an beiden keinen Unterschied finden. Der Maschinenstiefelfabrikant verkauft aber um 25—33⅓ pCt. billiger als der Handwerker. Führt die Regierung den Befähigungsnachweis ein, so läuft in 5 Jahren kein Handwerker mehr den Konservativen nach. Wollten sie durchaus dem Handwerk helfen, so müßten sie den Maschinenbetrieb verbieten, oder den Befähigungsnachweis auch auf die Fabriken ausdehnen. Redner weist auf die Erfahrungen in Oesterreich hin. Der vor einigen Jahren zum Studium der Handwerkerfrage hier gewesene österreichische Vertreter hätte selbst vor dem Befähigungsnachweis gewarnt. In Oesterreich hätte man nichts damit erreicht. Die Handwerksmeister, vornehmlich die Zünftler, hielten die Lehrlinge von dem Besuch der Fachschule ab. Die Innungen seien nicht ein Institut, um den dem Handwerk verloren gegangenen goldenen Boden wieder zu schaffen. Die Großindustrie läßt sich nicht eindämmen. Glauben Sie nur, Sie werden noch Dutzende von Enttäuschungen erleben. Erst mit dem Ersatz des kapitalistischen durch den sozialistischen Betrieb kann eine Besserung eintreten. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär v. Boetticher führt aus: Wenn es um das Handwerk schlimm steht, dann ist es für alle staatserhaltenden Elemente Pflicht, um so schneller und energischer einzutreten durch die Gesetzgebung. Wenn Oesterreich schlimme Erfahrungen gemacht habe, so werden wir suchen, die dortigen Fehler zu vermeiden und Besseres zu schaffen. Es kommt immer darauf an, wie die Organisation beschaffen ist, und wem die Leitung anvertraut wird. Das Handwerk muß aus sich selbst heraus diese Kräfte entwickeln. Wenn die Sozialisten früher solche Kammern beantragt haben, so kann ich nur antworten, es ist nicht die Aufgabe der Regierung, die Geschäfte der Sozialisten zu betreiben, worauf dies doch hinausliefe. Jakobskötter habe geirrt, wenn er meine, es beständen Abweichungen in seinen und den Anschauungen von Berlepsch. Was den Unterbau der Handwerkerkammern betreffe, so bildet denselben das gesammte Handwerk. Es werde die Aufgabe der Handwerkerkammern sein, Einzelheiten der Organisation weiter zu entwickeln. Redner freut sich, daß der Gedanke der Handwerkerkammern sympathische Aufnahme gefunden habe; er sei überzeugt, daß man auf diesem Wege am besten zum Ziele gelange.

Abg. Cegielski (Pole) meint, die Regierung solle mit der Einführung des Befähigungsnachweises nicht länger warten. Redner spricht sich im Uebrigen für Handwerkerkammern aus.

Hierauf wird die Diskussion vertagt. Nächste Sitzung Morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Jesuitenantrag, konservativer Abänderungsantrag zur Gewerbeordnung betr. die Konsumvereine, sowie die verwandten Anträge Enneccerus, König und Zimmermann, konservativer Antrag betr. den Befähigungsnachweis und verwandter Anträge anderer Parteien. Schluß 5¾ Uhr.

* * *

Berlin, 15. Jan.

In der gestrigen Sitzung der Geschäftsordnungskommission des Reichstags hob Präsident v. Levetzow hervor, der Ton der Reichstagsverhandlungen sei verschroben, indem häufiger als sonst die staatlichen Einrichtungen, die Abwesenden seitens Vertreter politischer Parteien beleidigt würden und sich auch nicht scheuen, die Person des Kaisers in die Erörterung zu ziehen. Der Vorfall in der ersten Sitzung habe ihn sofort veranlaßt, mit Kollegen im Präsidium in Berathungen zu treten. Er habe versucht, den Antrag der Staatsanwaltschaft gegen den Abg. Liebknecht zu hintertreiben. Die bisherigen Disziplinarmittel seien unzureichend. Er wünsche wirksamere Disziplinarmittel, über die das Haus zu beschließen habe, ferner eine Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer in Geschäftsordnungsfragen und das Recht der Rüge für die ohne Entschuldigung fehlenden Abgeordneten.

Abg. Singer (Soz.) bestreitet das Bedürfniß, gegen den Ton im Reichstag verschärfende Maßregeln zu ergreifen. Mit anderen Ländern verglichen, gehe es im Reichstage verhältnißmäßig ruhig zu. Die Abgeordneten bedürften des Schutzes gegen die Bundesrathsmitglieder. Die Fehlenden seien durch den Namensaufruf genügend gekennzeichnet.

Abg. Dr. Bachem (Zentr.) ist geneigt, den Ton des Hauses zu verbessern. Die Ausschließung von Abgeordneten sei aber nur durch eine Verfassungsänderung möglich.

Abg. Gamp (Reichsp.) ist für die Verschärfung der Disziplinarmaßregeln.

Präsident v. Levetzow verweist auf das amerikanische englische und französische Parlament, wo viel strengere Disziplinarmaßregeln beständen. Die verfassungsmäßigen Bedenken Bachems könne er nicht theilen. Singer gegenüber halte er eine Kritik des Kaisers für ausgeschlossen. Er wolle ein Correctiv dagegen, daß man nicht von außerhalb gegen die Immunität der Abgeordneten vorgehe. Die Mitglieder des Bundesraths besäßen die Immunität nicht. Gegen diese habe auch der Präsident keine Macht.

Abg. Günther (nat.-lib.) sprach sich für verschärfte Disziplinarmittel aus.

Abg. Träger (freis. Volksp.) hält die Ausschließung für verfassungswidrig.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) widerspricht dem und will dem Präsidenten ein Ausschließungsrecht für gewisse Zeit gestatten.

Nach längeren Verhandlungen, in denen Abg. Dr. v. Marquardsen (nat.-lib.) empfiehlt, zwischen Ordnungsruf und Ausschließung eine feierliche Rüge einzuschalten, empfiehlt Präsident v. Levetzow nochmals seine Forderungen, die er begründet. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde auf den 21. Januar vertagt, damit bis dahin die Fraktionen Stellung zur Angelegenheit nehmen können.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Ein Privattelegramm der „Kreuzzeitung" versichert, zwischen Bismarck und Hohenlohe seien auf der Schlittenfahrt durch den Sachsenwald, welche ohne Begleitung stattgefunden, und ebenso bei Tische äußerst lebhafte Aussprachen gepflogen worden. Alle Tagesfragen, besonders die politischen, seien eingehendst erörtert worden. Fürst Bismarck befinde sich, bei vollkommener geistiger Frische, körperlich verhältnißmäßig wohl. Der Besuch dürfe als eine ganz entschiedene neue Kräftigung der alten Freundschaftsbande aufgefaßt werden.

* Der durch seinen Getreidemonopol-Antrag bekannte Abgeordnete Graf Kanitz ist in den preußischen Staatsrath berufen worden.

* Die zweite hessische Kammer nahm den Antrag des Abg. Pennrich auf Einrichtung einer Klassenlotterie für Hessen mit 30 gegen 17 Stimmen an.

Das Urtheil über die Oberfeuerwerker.

Der „Reichsanzeiger" theilt nach einem seitens des zuständigen Gerichtsherrn bestätigten kriegsgerichtlichen Urtheil über die in Untersuchungshaft genommenen Oberfeuerwerkerschüler Folgendes mit: Sämmtliche Inhaftirte wurden bestraft; 131 erhielten wegen Ungehorsams sechs Wochen und einen Tag Gefängniß, welche Strafe durch die Untersuchungshaft verbüßt ist; 31 wurden wegen Ungehorsams, gemeinsamer Achtungsverletzung und Drohung je nach der Schwere des Vergehens mit Gefängniß von sechs Wochen und zwei Tagen bis zu neun Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft bestraft. Gleichzeitig wurden davon zehn degradirt. Ein Unteroffizier ist wegen Aufwiegelung und gemeinschaftlicher Achtungsverletzung mit fünf Jahren einem Tag Gefängniß und Degradation, ein anderer Unteroffizier wegen Ungehorsam, Achtungsverletzung, gemeinsamer Achtungsverletzung und Aufwiegelung mit fünf Jahren und fünf Monaten Gefängniß und Degradation bestraft worden.

Die meisten Verurtheilten, so schreibt man der „Str. P." hiezu, waren Kapitulanten. Da nun der Truppentheil das Recht hat, bei jeder Bestrafung des Kapitulanten über sechs Wochen die Kapitulation aufzuheben und im vorliegenden Falle die geringste Strafe 6 Wochen und 1 Tag beträgt, so werden die ehemaligen Oberfeuerwerkerschüler nach Verbüßung der über sie verhängten Strafen einfach entlassen und müssen sich dann einen neuen Lebensberuf suchen. Der Fall, daß einer oder der andere noch aktive Dienstzeit nachzudienen hätte, wird kaum vorliegen, da zur Oberfeuerwerkerschule stets nur ältere Unteroffiziere kommandirt werden. Die Forderung der öffentlichen Meinung, über die Verurtheilung jener Militärpersonen von amtlicher Seite Aufschluß zu erhalten, erscheint bei den Aufsehen erregenden Maßnahmen bei der Verhaftung derselben nur gerechtfertigt.

Belgien.

* Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen, Merode-Westerloo, gab die Erklärung ab, daß er geglaubt habe, dem Hause Mittheilung über die Kongo-Angelegenheit machen zu können; indessen seien die Voraussetzungen der Regierung noch nicht erfüllt und die internationalen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Der Minister ersuchte daher das Haus, die Kongo-Debatte bis zu dem Zeitpunkte zu vertagen, wo die Regierung ohne Unzuträglichkeiten antworten könne. Lorand verlangte nunmehr, daß das Haus über die Vertagung seiner Interpellation entscheide. Die Vertagung wurde durch Aufstehen und Sitzenbleiben beschlossen. Der Minister des Auswärtigen äußerte im Verlaufe der Berathungen, daß die Regierung sich auf einen baldigen Abschluß der Verhandlungen bezüglich der Kongo-Angelegenheiten Hoffnung mache.

Amerika.

* Aus Washington wird gemeldet: Im Senat brachte Sherman eine Vorlage ein, nach welcher der Präsident in Gemäßheit der Resolution des Kongresses vom 3. April 1890 ermächtigt werden soll, durch die diplomatischen Agenten der Vereinigten Staaten Verhandlungen zu führen oder eine Kommission zu ernennen, welche an die fremden Regierungen entsandt werden soll, um Maßnahmen zur Errichtung eines internationalen Gerichts einzuleiten oder zur Ergreifung anderer Maßnahmen, durch welche die Streitigkeiten zwischen den Völkern gütlich beigelegt und der Krieg abgewendet werde.

Japan.

* Der „Timlo" wird aus Kobe vom 8. d. gemeldet, es werde versichert, mehrere Truppen-Transportschiffe seien mit einem Theile der dritten japanischen Armee von Ujina abgegangen. Die Dampfer sollen in Chemulpo zusammentreffen. Man glaubt, daß die Truppen an zwei Punkten an der Landspitze von Shantung im Süden von Wei-Hai-Wei landen werden. Aus Hongkong vom 14. d. wird demselben Blatt berichtet, die englische Flotte unter dem Oberbefehl des Admirals Freemantle sei nach Japan abgegangen, vermuthlich, um den Bewegungen der Japaner zu folgen.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserl. Oberpostdirektor a. D. Geh. Oberpostrath Friedrich Eckardt in Konstanz das Kommandeurkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. Januar d. J. gnädigst geruht, den Badearzt in Baden, Geh. Hofrath Dr. Franz Heiligenthal, auf sein unterthänigstes Ansuchen und unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste sowie unter Ernennung zum Geheimen Rath 3. Klasse in den Ruhestand zu versetzen, und den prakt. Arzt Dr. med. Arnold Obkircher von Freiburg unter Verleihung des Titels Hofrath zum Badearzt in Baden zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. Januar d. J. gnädigst geruht, den Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Franz Josef Winter in Achern in gleicher Eigenschaft nach Offenburg und den Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Albert Heinemann in Bonndorf in gleicher Eigenschaft nach Achern zu versetzen.

Durch Entschließung Großh. Zolldirektion vom 11. Jan. wurde Hauptamtsassistent Ferd. Litterst bei der Zollabfertigungsstelle Basel in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Heidelberg versetzt.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 19. Dezember 1894 wurde Aktuar Karl Göbelbecker beim Amtsgerichte Karlsruhe mit Wirkung vom 10. Januar 1895 zum Amtsgerichtsregistrator daselbst ernannt.

Sklavin, wie Anfangs gesagt wurde. Kein Gesetz verbietet es einem egyptischen Prinzen, eine Sklavin seines Hauses zu heirathen, und die berühmtesten Prinzessinnen der muselmanischen Welt waren ursprünglich so niedrigen Ranges. Aber in Egypten ist seit Jahren der Sklavenhandel verboten. Die Sache liegt vielmehr so, daß man im Harem der vornehmen Häuser einige Mädchen erzieht, die mit den Töchtern des Hauses zusammen aufwachsen, dieselbe Erziehung und Behandlung genießen und immer als zur Familie gehörig und nicht als Sklavinnen betrachtet werden. Diese Mädchen, die gewöhnlich sehr hübsch sind, verheirathen sich später mit Männern, zu deren Bildungsstufe sie die in dem vornehmen Hause erhaltene Erziehung erhebt, und sie sind meist Mustergattinnen. Die Zukünftige des Khedive gehört zu der Klasse dieser Mädchen und wurde von der Mutter des Fürsten erzogen.

Papierne Unterkleider. Während das alte Europa auch im „papierenen Zeitalter", über das es klagt, über Kragen, Manschetten und Vorhemden aus Papier wohl noch kaum hinausgekommen sein dürfte, ist das fortschrittliche Japan sogar schon zu Unterkleidern aus Papier übergegangen. Solche trägt dort die Infanterie. Das verwendete Papier, bei dem man aber nicht an unser europäisches steifes, leicht zerreißbares Papier denken muß, ist, so liest man in der „Nationalztg.", gelblich und so fest, daß man sogar die Knopflöcher in den Kleidungsstücken hat aussäumen können, wie bei Leinenhemden. Die einzelnen Theile sind theils aneinandergeklebt, theils mit der Nähmaschine aneinandergenäht, an den Rändern mit Leinenlitzen besetzt, auch mit Porzellanknöpfen versehen. Man rühmt diesen papierenen Unterzeugen Sauberkeit und Billigkeit nach, und die Soldaten sollen sie gern tragen. Von Waschen kann natürlich bei dieser eigenartigen „Leibwäsche" keine Rede sein. Die japanischen Soldaten tragen diese Hemden und Unterbeinkleider bis sie auseinanderfallen und erhalten dann neue.

Neue Cigarrensorten. Mit Beziehung auf einen Artikel der Grenzboten, worin es als Lächerlichkeit gegeißelt war, Drei-, Vier- und Fünfpfennig-Cigarren mit den Namen echt spanischer Sorten zu versehen, sendet man der genannten Zeitschrift folgende Auswahl deutscher Bezeichnungen für diese Sorten:

Schiller-Cigarre. (Devise: Der Mann muß hinaus!)

Haiderröschen-Cigarre. (Devise: Und der wilde Knabe brach!)

Hannibal-Cigarre. (Devise: Ante portas!)

Erlkönig-Cigarre. (Devise: Erreichte den Hof mit Müh' und Noth!)

Chamisso-Cigarre. (Devise: Dem Herrn ward's unbehaglich!)

Seume-Cigarre. (Devise: Und er schlug sich seitwärts in die Büsche!)

Die Schach-Cigarre nicht zu vergessen. (Devise: Nach drei Zügen matt!)

Eine hübsch zweifelhafte „Ehrenerklärung" war kürzlich, wie man den „M. N. N." aus Thüringen berichtet, in dem Dorfe Schwarza im Gasthof zum „Stollberger Hof" ausgehängt. Sie hatte folgenden lakonischen Wortlaut: „Ich Endesunterzeichneter nehme die gegen den F. W. gethane Aeußerung, daß derselbe der größte Spitzbube ist, als unwahr zurück, und erkläre, daß er nicht der größte Spitzbube ist. L. S."

Aus Baden.

Im Anhange zu dem kürzlich erschienenen „Alphabetischen Verzeichniß der Hofdiener und Staatsbeamten der oberen Klassen des Gehaltstarifs des Großherzogthums Baden" sind u. A. auch die staatlich geprüften Kandidaten für den höheren Staatsdienst in den verschiedenen Verwaltungszweigen namentlich aufgeführt. Hiernach gab es nach dem Stande vom November 1894 im Gesammten: Referendäre 74, Rechtspraktikanten 155, Forstpraktikanten 52, Baupraktikanten 4, Ingenieurpraktikanten 7, Maschineningenieurpraktikanten 9, Eisenbahnpraktikanten 19, Finanzpraktikanten 74, Lehramtspraktikanten 216.

Badische Chronik.

* **Mannheim,** 15. Jan. Frl. Sophie Brechter feiert am kommenden Sonntag, 20. Januar, ihren 100. Geburtstag. Die alte Dame, welche in den letzten Jahren mehrfach durch Unfälle und Krankheiten zu leiden hatte, befindet sich gegenwärtig, ihrem Alter entsprechend, ziemlich wohl. Fräulein Brechter war früher hier als Industrielehrerin thätig.

* **Heidelberg,** 15. Jan. Die Zahl der Feuerbestattungen welche im Jahr 1892 57, im folgenden Jahr jedoch nur 50 betrug, hat sich im Jahr 1894 auf 79 gehoben. Es waren betheiligt: Frankfurt mit 14, Heidelberg, Wiesbaden mit je 11, Stuttgart 7, Baden 6, Darmstadt, Karlsruhe mit je 3, Freiburg, Mannheim mit je 2, Aistersheim, Bingen, Bonn, Düsseldorf, Höchst, Lansheim, London, Mainz, Meran, München, Nackenheim, Neuburg a. d. D., New-York, Offenburg, Schwabach, Soden, Straßburg, Sulzburg, Ulm, Zweibrücken mit je einer Feuerbestattung. Von den Feuerbestatteten waren 8 israelitischen, 16 katholischen und 55 evangelischen Bekenntnisses; ein Drittheil — 27 — gehörten dem weiblichen Geschlecht an. In Folge der vorgenommenen Neuerungen ist jetzt die Möglichkeit geboten, mehrere Feuerbestattungen ohne Zwischenpause aneinander anzuschließen, während bisher stets mindestens 2 Stunden vergingen, bis die folgende Feuerbestattung vorgenommen werden konnte.

* **Heidelberg,** 15. Jan. Herr Geheimerath Königsberger wurde zum Prorektor für das Studienjahr 1895/96 gewählt.

* **Weinheim,** 15. Jan. Die durch die Blätter gegangene Nachricht, die hiesige Firma Freudenberg habe zu dem geplanten Eisenbahnbau Waldmichelbach-Heiligkreuzsteinach-Neckarsteinach, einen Zuschuß von 100,000 M. zugesichert, entbehrt der Begründung. (Hdlb. Tgbl.)

⊙ **Boxberg,** 15. Jan. Der erst vor kurzer Zeit hier in unserm Städtchen ins Leben gerufene Turnverein beging am Sonntag Abend im Saale des Gasthofs zum Adler sein Gründungsfest. Das Programm des Abends bot, wie vorauszusehen war, eine sehr große Reichhaltigkeit: Musikvorträge, heitere Couplets, Lustspiel und Posse, sowie andere die Lachmuskeln des Publikums erregende Abtheilungen trugen sehr viel zur allgemeinen Belustigung und Unterhaltung bei. Die einzelnen Stücke wurden mit Verständniß und Gewandtheit vorgetragen. Nach gethaner Arbeit vergnügten sich die allzeit heiteren Turner mit einem fröhlichen Tanz. Der noch junge Verein hat mit dieser ersten Veranstaltung nach der einen Seite hin einen Beweis seiner Leistungsfähigkeit gegeben, und auch in der edlen Turnkunst verspricht er nicht dahinter zurückzubleiben. Möge er blühen, wachsen und gedeihen zu Nutz und Frommen der Jugend und des Vaterlandes!

⚓ **Odenheim** (A. Bruchsal), 15. Jan. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Militärverein seine diesjährige Generalversammlung ab, die jedoch nur sehr schwach besucht war. Der Verein zählt z. Zt. 112 Mitglieder. Im verflossenen Jahre starben deren 2. An Vermögen besitzt der Verein Fahrnisse (Fahne) 1000 M. und Baarvorrath 325 M.

♀ **Rastatt,** 14. Jan. Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Ergänzungswahl des Gemeinderathes wurde Herr Kaufmann P. M. Gräfinger mit 44 von 47 abgegebenen Stimmen zum Gemeinderath gewählt. Herr Gräfinger gehört der gemäßigt liberalen Partei an.

* **Kandern,** 15. Jan. Die Bahn Haltingen-Kandern soll bis Ende Februar fertiggestellt sein. Trotz der ungünstigen Witterung wird rüstig daran gearbeitet.

* **Freiburg,** 15. Jan. S. K. H. der Großherzog hat dem Juwelier Ernst Nopper in Freiburg, Inhaber der Firma Nopper u. Cie. hierselbst, auf Ansuchen das Prädikat „Hofjuwelier" verliehen.

* **Aus der Baar,** 15. Jan. Dem „Schwarzwälder" wird berichtet: In der Gegend von Ewach hat die f. f. Verwaltung Donaueschingen ganz außerordentlich reichhaltige Kohlensäurequellen und eine Wasserkraft des Neckars von über 100 Pferdestärken käuflich erworben. Diesen Quellen entströmt die Kohlensäure frei in gasförmigem Zustande; aus letzterem wird sie fabrikmäßig flüssig gemacht und alsdann zu den bekannten hygienischen und sonstigen Zwecken verwendet. Die geschäftliche und technische Leitung des Unternehmens übernimmt Herr Dr. Raydt, welcher als Autorität auf dem Gebiet der Kohlensäure-Industrie und Vorsitzender des nationalliberalen Vereins in Hannover, seinem früheren Wohnsitze, weiten Kreisen bekannt ist. Schon die geologische Karte von Württemberg weist darauf hin, daß auf jener Wiese, auf der nun durch Bohrlöcher die gemuthmaßten Gase ausströmen, nur schlechte Gräser zu finden waren. Durch die Ausströmung der Gase brodelte es in den sogenannten auf der Wiese mehrfach vorhandenen Wassertümpeln, lebende Thierwesen, die auf die Wiese kamen, verendeten alsbald; Regenwürmer, Molche liegen in großer Menge todt auf der Wiese, ja selbst Vögel und Hasen sind gefunden worden. Die ausströmende Menge Kohlensäure soll zum Theil 30 Sekundenliter ergeben. Für die dortige Gegend wird die Gewinnung und Verarbeitung des Kohlensäuregases in flüssige Kohlensäure von ungemeinem finanziellen Vortheil sein.

* **Konstanz,** 15. Jan. Bei einem Streit in einer hiesigen Wirthschaft wurde ein junger Mann mit einem Säbel am Arme ziemlich schwer verwundet. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht; ebenso ein junger Mann, der sich am Sonntag auf dem Döbele mit Revolverschießen vergnügte und sich an der linken Hand verletzte.

* **Vom Schwarzwald,** 15. Jan. Ueber die Erderschütterung, die am Sonntag Abend um 5 Uhr 20 Min. im südlichen Schwarzwald wahrgenommen wurde, liegen noch folgende Berichte vor:

Todtnau, 14. Jan. Gestern Nachmittag 5 Uhr 15 Min. hatten wir ein so starkes Erdbeben, daß man meinte, die Häuser würden zusammenstürzen. Geräthe stürzten um, Personen kamen in's Schwanken und Einzelne sollen sogar umgefallen sein. Der Erdstoß bewegte sich in der Richtung nach Osten weiter. (Brsg. Z.)

Kandern, 14. Jan. Gestern Abend 5 Uhr 15 Min. wurde hier ein leichter Erdstoß verspürt. In der eine Stunde östlich von hier gelegenen Ortschaft Malsburg soll die Erderschütterung heftig und von lautem Getöse begleitet gewesen sein.

Vom Blauen, 14. Jan. Verschiedene haben gestern Abend ¼6 Uhr einen Erdstoß, welcher die Thüren und Fenster erschüttern ließ, verspürt und ein denselben begleitendes Rollen und Tosen, wie ferner Donner, gehört.

Muggenbrunn (A. Schönau), 14. Jan. Gestern Abend um ¼6 Uhr war hier ein ziemlich starkes Erdbeben wahrnehmbar, das sich in der Richtung von Osten nach Westen fortzubewegen schien. Wohl in Zusammenhang damit trat um diese Zeit Schneefall ein.

Mambach (A. Schönau i. W.), 14. Jan. Gestern Abend 5¼ Uhr wurde dahier ein ziemlich heftiger Erdstoß wahrgenommen. Fenster und Thüren klirrten und die Uhren „klingelten". Buben, die auf dem Eise sich vergnügten, glaubten, der Zug „rumple" daher und bemerkten nachher, daß das Eis Risse erhalten hatte. (Frb. Z.)

Schönau i. W., 13. Jan. Heute Abend, etwa 5 Uhr 20 Min., wurden hier zwei Erdstöße wahrgenommen. Dieselben folgten kurz aufeinander und dauerte jeder kaum eine Sekunde.

Auch in Sallneck, Schopfheim i. W. und Oberbränd (A. Neustadt) wurde die Erderschütterung verspürt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Jan.

* **Hofbericht.** Am Montag Vormittag nahm S. K. H. der Großherzog einen längeren Vortrag des Staatsministers Dr. Nokk entgegen. Nachmittags empfing Höchstderselbe den Geheimerath Freiherrn v. Ungern-Sternberg zum Vortrag und darnach den Hofbaudirektor Hemberger. Abends 8 Uhr fand ein Hofkonzert in der großen Galerie des großh. Schlosses statt, zu welchem über zweihundert Einladungen ergangen waren. Nach dem Konzert wurde ein Souper an kleinen Tischen servirt, welche in verschiedenen Sälen gerichtet waren. Zum Schluß versammelte sich die ganze Gesellschaft im Marmorsaal, wo die großh. Herrschaften sich nach 12 Uhr verabschiedeten. Gestern Vormittag hörte S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Ministers v. Brauer und Nachmittags denjenigen des Majors v. Oven und des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo.

* **Ausstellung.** Im Kunstgewerbemuseum ist von heute, Mittwoch, ab der Kunstschrein ausgestellt, welcher bekanntlich von den badischen Städten und Gemeinden Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zum Regierungsjubiläum gewidmet wurde und der mit Allerhöchster Genehmigung bisher in den größeren Städten des badischen Oberlandes ausgestellt war. Das in reichster Durchbildung aus Ebenholz und Silber mit farbigen Relief- und Flachintarsien ausgestattete Kunstwerk wurde nach zweijähriger Arbeit im letzten Sommer fertig gestellt und auf Schloß Mainau übergeben. Mit der Festgabe ist zugleich auch in dem Widmungsexemplare die illustrirte Publikation ausgestellt, welche über dieselbe erschienen ist. — Gleichzeitig befindet sich auf den Gallerien des Lichthofes die vom Badischen Kunstgewerbeverein angeordnete Ausstellung von Entwürfen zu Innendekorationen. Dieselbe umfaßt mehrere hundert von äußerst vielseitigen und interessanten Arbeiten, bestehend in Handzeichnungen, Aquarellen, Photographien von kunstgewerblichen Entwürfen, Aufnahmen und Reisestudien heimischer Kräfte, so daß der Besuch der Ausstellung gewiß ein sehr lohnender sein dürfte. Dieselbe ist täglich mit Ausnahme Sonntags in den üblichen Stunden unentgeltlich geöffnet.

* **Ein Gedenktag.** Gestern vor 100 Jahren, am 15. Januar 1795 wurde zu Ludwigsburg ein Mann geboren, der in der Geschichte unseres badischen Heimathlandes eine bedeutende Rolle gespielt hat, Friedrich Hoffmann, der Kriegsminister der Jahre 1848/49. Im Jahre 1810 trat Hoffmann als Fahnenjunker in die badische Armee ein und machte den Feldzug nach Rußland mit, 1828 wurde er Hauptmann, 1835 Major, 1838 Oberstlieutenant. Als Regierungskommissar hatte er sich auch auf den Landtagen in der parlamentarischen Debatte bewährt und mit sicherem Worte die militärischen Interessen gegen die kühne und heftige Opposition vertheidigt, Mit Ausbruch der Stürme von 1848 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten des Kriegsministeriums unter Beförderung zum Generalmajor am 22. März 1848. Die Operationen gegen die Freischaaren begannen Mitte April; an der Spitze des Kriegsministeriums blieb Hoffmann im ganzen Feldzug 1848 bis 8. Juni 1849, wo er aus dem aktiven Dienst zurücktrat. Bei dem 1850 erneuten Versuch zur Schaffung einer besseren deutschen Staatsorganisation wurde Hoffmann in das Erfurter Parlament berufen, später war er mehrere Jahre Vizepräsident der ersten badischen Kammer, in der er namentlich bedeutende Eisenbahnberichte lieferte. Seitdem lebte Hoffmann bis zu seinem 1880 erfolgten Ableben in stiller Zurückgezogenheit zu Karlsruhe, in großer geistiger Frische mit Studien sich beschäftigend.

† **Der evang. Bund** veranstaltet am nächsten Sonntag im Saale des „Hotel Monopol" dahier einen Familienabend, bei welchem Pfarrer Hesselbacher aus Weingarten einen Vortrag über „Antoine Court, der Prediger der Kirche der Wüste" halten wird. Die Person des Redners, der durch seine humorvollen und anziehenden Schilderungen seiner Reise nach Wittenberg noch in bestem Andenken hier steht, bietet Gewähr dafür, daß uns am nächsten Sonntag wieder ein ganz besonderer Genuß bevorsteht. Wir haben noch selten einen Redner kennen gelernt, der in gleich fesselnder und feiner Weise spricht und durch eine humorvolle packende Schilderung selbst einen trockenen Stoff interessant zu machen versteht. Es seien deshalb die Mitglieder und Freunde des evang. Bundes zu diesem Familienabend eingeladen, der nach dem Vortrag auch noch eine gesellige Unterhaltung den Anwesenden bieten wird.

○ **Von Bey-Solow,** dem Negerprinzen aus West-Afrika, welcher am Donnerstag den 17. Jan. Abends 8 Uhr im großen Eintrachtssaal den angekündigten Vortrag über sein Vaterland halten wird, erfahren wir aus Oldenburg, daß daselbst die ihm zu Gebote gestandene Friedenskirche von Personen aus allen Gesellschaftskreisen dicht gefüllt war, die seine äußerst interessanten Mittheilungen lauschten. Jedermann ging mit großer Befriedigung nach Hause; denn offenbar hatte das vernommene Wort des afrikanischen Königssohnes auf alle seine Zuhörer einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Von einem solchen Auftreten des Genannten in Cambridge bei Boston, Mass., schrieb der dortige Major (Bürgermeister) an Herrn Bey-Solow folgende anerkennende Zeilen: „Der Vortrag, welchen Sie letzten Sonntag in unserer Kirche vor einer großen Zuhörerschaft hielten, hat mehr Beifall gefunden, als irgend ein anderer, den wir über Afrika hörten. Es war mir eine große Freude, Sie in meinem Hause zu beherbergen, und wir alle ergötzten uns an Ihren Mittheilungen und den neuen Aufschlüssen, die wir über den dunkeln Erdtheil erhielten. Wir werden uns stets für Sie und Ihr Werk interessiren, und Sie dürfen sich versichert halten, daß wir immer bereit sein werden, unsere Anerkennung mit der That zu beweisen. Jos. M. W. Hall."

‖ **Kammermusik-Aufführung.** Wir haben noch auf eine Soiree zurückzukommen, welche Herr Hofmusiker Karl Waßmann im Saale des großh. Konservatoriums für Musik veranstaltete und in der folgendes Programm zur Aufführung gelangte: 1. Erstes Streichquartett (F-dur) von Karl Waßmann. 2. Arie aus „Il re pastore" mit obligater Violinbegleitung von Mozart. 3. Slovenische Tänze für Pianoforte zu vier Händen von Stephan Krehl. 4. Lieder: a. Trennung von H. Berlioz und Frühlingslied von E. Hildach. 5. Zweites Streichquartett (D-dur) von Karl Waßmann. — Die beiden Streichquartette welche von dem Komponisten Herrn Karl Waßmann und den Herren Ernst Matthis, Louis Pagelt und Julius Schwanzara in trefflicher Weise zu Gehör gebracht wurden, sind recht achtbare Leistungen auf dem Gebiete der Kammermusik und erzielten durch die Frische und natürliche Melodik bei dem äußerst zahlreich erschienenen Publikum einen sehr herzlichen Beifall. Ebenso riefen die reizenden slavonischen Tänze von Krehl, welche vom Komponisten unter Mitwirkung des Herrn v. Bose gespielt wurden, stürmischen Beifall hervor. Auch die Sängerin, Frl. Pauline Ziegenhain, hatte sich mit der Arie von Mozart und den Liedern Berlioz und Hildach die vollste Anerkennung und dankbare Zustimmung gesichert, welche sich in rauschendem Applaus kund gab. Der Kammermusikabend verlief somit in der denkbar wohlgelungensten und anregendsten Weise und wollen wir nur noch der schon wiederholt bewährten Klavierbegleitung des Herrn v. Bose gedenken, welcher in der Mozart'schen Arie durch Herrn Waßmann (oblig. Violine) auf's Beste unterstützt wurde.

H. **Verein der Hotel- und Restaurant-Angestellten.** Die am Mittwoch den 9. d. Mts. im Saale zum „Zähringer Löwen" stattgehabte Weihnachtsfeier des Vereins der Hotel- und Restaurant-Angestellten Karlsruhe verlief in schönster Weise. Durch musikalische und theatralische Aufführungen wurde der Abend zu einem genußreichen und gemüthlichen. Bemerkt sei, daß seitens der Prinzipalität ein außerordentlich reger Besuch stattfand, was dem Verein zu besonderer Ehre gereicht und zu großen Dank verpflichtet. Für gute Speisen und Getränke war bestens gesorgt. Ein munteres Tänzchen hielt die Prinzipale sowie Gehilfen bis zur frühen Morgenstunde zusammen.

§ **Gestohlen** wurde am 6. d. M. einem 12 Jahre alten Knaben in der Amalienstraße, als er in einem Laden etwas holte, ein kleiner eiserner Kinderschlitten. — Aus einer unverschlossenen Wohnung in der Werderstraße wurde einem Mädchen eine Frauenjacke im Werthe von 12 M. von einer stellenlosen Köchin aus München entwendet. Die Person, welche die Jacke in der Zähringerstraße bei einer Pfandleiherin um 2 M. versetzt hat, wurde verhaftet.

Schwurgericht.

▲ Karlsruhe, 15. Jan.

Kindestödtung.

Für den heutigen zweiten Sitzungstag standen auf der Tagesordnung zwei Anklagen wegen Kindestödtung. Vormittags 9 Uhr sollte die Anklage gegen die Dienstmagd Katharina Kapf aus Daimbach verhandelt werden; die Angeklagte worden; jedoch kurz vor dem Beginn der Sitzung derart krank, daß die Sache vertagt werden mußte. Zur erneuten Verhandlung ist Termin auf Samstag Nachmittag 4 Uhr bestimmt wurde; man hofft, daß die Angeschuldigte bis dahin wieder hergestellt sein wird.

In der Nachmittagssitzung unter dem Vorsitze des Landgerichtsraths Dürr hatte sich die 20 Jahre alte Arbeiterin Rosina Ulbrich aus Biala (Russisch-Polen) wegen Kindestödtung zu verantworten. Die Angeklagte, welche im April vr. Js. auf den Dammhof bei Adelsheim kam, gebar dort ein Kind, das sie gleich nach der Geburt tödtete. Sie that dies auf eine kaum glaubliche Weise. Nachdem das Kind auf die Welt gekommen war, nahm sie eine Schnur, die sie dem kleinen Wesen um den Hals legte und zuzog. Um die Wirkung des Erdrosselns auch nachhaltig und todtbringend zu gestalten, hatte sie in die Schnur ein Stück Holz gesteckt, mit dem sie zudrehte. Nach wenig Augenblicken war das

Kind, das nur einige Athemzüge gethan, todt. Den Leichnam mit der Schnur und dem Stück Holz am Halse wickelte die Ulbrich in einen alten Unterrock und warf ihn unter eine Pritsche im Arbeiterschlafraum des Dammhofs, wo er später gefunden wurde.

Nach den Plaidoyers des Vertreters der Anklage, Staatsanwalts Dölter und des Vertheidigers Süpfle bejahten die Geschworenen die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen. Auf Grund dieses Verdiktes erkannte der Gerichtshof auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 15. Jan. Das Schwurgericht verurtheilte den 22 Jahre alten Koch und Taglöhner Gottfried Koch von Amseldingen wegen räuberischer Erpressung, Bedrohung, Diebstahls und Diebstahlsversuchs zu 7 Jahren und 4 Monaten Zuchthaus und erkannte ihm auf 5 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte ab. Berger wird sich noch in der Schweiz zu verantworten haben, wo er durch Einbruch 1600 Franken entwendet hat.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effekten-Börse. An der gestrigen Börse fand Geschäft statt in Mannheimer Lagerhausgesellschafts-Aktien zu 99.90 pCt. Sonst notirten: Rhein. Kreditbank-Aktien 131.90 bez. Rhein. Hypothekenbank-Aktien 179 G. Werger Brauerei 73 bez. Weltz-Brauerei 132 bez.

Mannheimer Getreide-Börse. Nach mehrtägiger Preissteigerung stellte sich gestern für Weizen eine kleine Abschwächung ein, welche man jedoch mehr an den zahlreichen Abgebern als an der Preisgestaltung wahrnahm. Roggen sehr fest, Abgeber fehlen. Hafer und Mais ruhig.

Mannheim, 15. Jan. Weizen per März 1895 14.20, per Mai 1895 14.20, per Juli 1895 14.20, Roggen per März 1895 11.70, per Mai 1895 11.80, per Juli 1895 11.85, Hafer per März 1895 12.30, per Mai 1895 12 40, per Juli 1895 12.45, Mais per März 1895 11.50, per Mai 1895 11.40, per Juli 1895 11.30.

Frankfurt, 15. Januar. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Credit 337⅞-338¼-338-338⅝ bz., Diskonto-Kommandit 208.20 bis 50 bz., Berliner Handelsgesellschaft 156 bz., Darmstädter Bank 153.50 bz., Dresdener Bank 157.90 bz., Banque Ottomane 134.90 bz., Oesterr.-Ungar. Bankaktien 869 bz. G., Wiener Bankverein 127½ bz. G., Oesterr.-Ungar. Staatsbahn 333¼-334⅜-⅛-¼ bz. G., Böhm. West 341½ bz., Nordwest 204½ bz.

Mittelmeer 92.80 bz., Meridionalaktien 125.30-124.70 bz., Westsizilianer 59.30-50 bz., Prince Henri 100.25-40 bz., Hess. Ludwigsbahn 125.20-10 bz., Lübeck-Büchen 148.90 bz., Marienburger 81.20-40 bz., Weimar Gera 18 bz. G., 3proz. Reichsanleihe 96.90 bz., Ungar.-Goldrente 102.30 bz. ult., 102.40 bz. cpt., 3proz. Portugiesen 25.80 bz.

6proz. Mexikaner 70.90 bz., 5proz. dto. 59.70 bz., 3proz. dto. 19.80 bz. ult., 1860er Loose 132 35-10 bz., Türk. Loose 35.20 bz., Höchster Farbwerke 425.80 bz. G., Gelsenkirchen 163.80 bz., Harpener 143.10 bz., Laura 124.40 bz., Dortmunder 62 bz., Bochumer 139.10 bz. G., Alpine-Akt. 72 bz. G., Concordia 116 bz., Aluminium-Akt. 145-145.70 bz, Pfälz. Bahn-Akt. 128.30-50 bz. G., Pfälz. Nordb.-Akt. 127.50 bz. G., Hibernia 133.50-4 bz., Südd. Immob.-Ges. 106 bz.

Gotthard-Aktien 185.40 bz., Schweizer Central 135.60-136.10 bz., Schweizer Nordost 134.20-134 bz. G., Jura-Simplon 83.30 bz., Union 95.10-20 bz., 5proz. Italiener 86.40 bz. G. ult.

6½ Uhr: Kreditaktien 338⅝. Disconto 208.50. Staatsbahn 334¾. Lübeck-Büchen 149. Mainger 125. Marienburger 81.50. Aluminium 145. Schweiz. Central 136.20.

Bei ziemlich regem Verkehr waren die Course überwiegend erheblich gebessert.

Vermischtes.

Petersburg, 15. Jan. In dem Gouvernement Kaluga wurden 22 Personen der Zugehörigkeit der vom Gesetze verfolgten Sekte der Skoppen und Chlysti (Geißler) überführt. Der in der Stadt Turussa bevorstehende Prozeß, zu welchem 200 Zeugen geladen sind, verspricht hochinteressante neue Aufschlüsse über diese Irrlehren zu liefern. Die Sekte der Chlysti ist ebenso alt wie das Christenthum in Rußland. Der Hauptangeklagte ist der reiche Grundbesitzer Litmanow.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Jan. Der „Berliner Korrespondenz" zufolge erklärten nach einer Mittheilung des Reichseisenbahnamts an den preußischen Arbeitsminister sich sämmtliche Bundesregierungen bereit, auf den Eisenbahnen ihres Staatsgebietes die Sonntagsruhe für den Güterverkehr nach den Grundsätzen der Bestimmungen vom 8. Mai 1894 spätestens bis 1. Mai 1895 durchzuführen.

Bern, 15. Jan. Die Gotthardbahn ist in Folge eines Lawinensturzes auf der Strecke Faido-Lavorgo unterbrochen. Der Bahntelegraph ist nicht unterbrochen. Die Nachtschnellzüge 44 und 42 aus Italien mußten in Bellinzona und Biasca zurückbleiben. In Airolo liegt der Schnee meterhoch. Die Gotthardbahn arbeitet an der Räumung mit allen Kräften. (Frkftr. Ztg.)

Audley, 15. Jan. Wie nunmehr festgestellt, beträgt die Zahl der in dem überschwemmten Bergwerk zurückgebliebenen Arbeiter 92. Trotz aller Anstrengungen nimmt das Wasser nur langsam ab.

* Deutsch-nordische Handels- und Industrie-Ausstellung.

Die Vorarbeiten zu der im Sommer dieses Jahres in Lübeck stattfindenden deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung machen, so schreibt man uns, die erfreulichsten Fortschritte. Die Zahl der Anmeldungen aus Deutschland und dem Norden wächst von Tag zu Tag und bemerkenswerther Weise sind es eine Anzahl von Großfirmen ersten Ranges, die sich darunter befinden. Einen Beweis dafür wie man auch in weiten Kreisen Süddeutschlands dem Unternehmen das regste Interesse entgegenbringt, liefert der Umstand, daß das königlich bayerische Staatsministerium in München durch einen Spezial-Erlaß die Handels- und Gewerbekammern Bayerns, den Ausschuß des polytechnischen Vereins in München, das bayerische Gewerbemuseum in Nürnberg, das pfälzische Gewerbemuseum in Kaiserslautern, den bayerischen Kunstgewerbeverein in München 2c. in detaillirter Weise auf die deutsch-nordische Ausstellung in Lübeck aufmerksam gemacht hat.

Auch die deutsche Kolonialgesellschaft gedenkt sich in richtiger Würdigung des groß angelegten Unternehmens daran mit einer Ausstellung von Bildern, Karten, Photographien und kolonialen Produkten der deutschen Schutzgebiete zu betheiligen, was umso mehr Interesse erregen dürfte, als eine solche Kollektiv-Ausstellung bisher noch nirgends stattgefunden hat.

Zu dem Wettbewerb um die Herstellung der Ausstellungsbauten hatten eine größere Anzahl Lübecker und auswärtiger Architekten äußerst geschmackvolle, — nach Vorschrift der Ausschreibung in reiner Holzarchitektur gehaltene — Entwürfe eingereicht. Nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen Projekte erhielten die Ausführung des großen Eingangs-Thorgebäudes Herr Architekt Julius Grube-Lübeck, der imposanten Haupthalle Herr Architekt Groothoff-Hamburg, des überaus stattlichen Hauptrestaurants und des Land- und Forstwirthschaftsgebäudes Herr Architekt Thielen-Hamburg, den Bau der Maschinenhalle endlich Herr Architekt Hahn-Lübeck.

Einen ganz besonderen Reiz dürfte die Lübecker Ausstellung für zahlreiche kunstliebende Fremde durch die gleichzeitig in Verbindung damit geplante Nordische Kunst-Ausstellung erhalten. Eine überaus reiche Beschickung derselben von Seiten der hervorragendsten nordischen Künstler darf schon jetzt als gesichert betrachtet werden, so daß die Lübecker Ausstellung auch ein umfassendes und einheitliches Bild des immer mehr erstarkenden und in mancher Beziehung hochinteressanten, in Deutschland aber immer noch in weiteren Kreisen nicht genügend bekannten nordischen Kunstlebens bieten wird.

* Abdankung des Präsidenten der französischen Republik.

(Telegramme.)

Paris, 16. Jan. **Eine Note der „Agence Havas" meldet die Abdankung des Präsidenten der Republik, Casimir Perier's.**

Paris, 16. Jan. 12 U. 5 M. Nachts. Der Präsident der Republik, Casimir Perier, demissionirte. Eine Nachricht der Agence Havas, welche die Note begründet, sagt:

Die gestrige Sitzung der Kammer sei in den Augen Casimir Periers nur ein sekundärer Zwischenfall. Ein Kampf gegen das parlamentarische System und die öffentliche Freiheit sei eingeleitet. Casimir Perier habe gehofft, daß die Präsidentschaft, entblößt von allen Aktionsmitteln, gesichert wäre vor den Angriffen der Parteien, daß das politische Vertrauen aller Republikaner ihm Kraft und Autorität gäbe.

Er hatte gehofft, daß die, welche ihn wider Willen auf einen Posten gestellt, wo er sich selbst nicht vertheidigen könne, sich der Vertheidigung des ersten Staatsamtes annähmen. Er habe die Minister gebeten, provisorisch ihre Demission zurückzunehmen, um die Uebertragung der Gewalten zu sichern.

Ministerpräsident Dupuy ließ die Entschließung Perier's den Präsidenten des Senats und der Kammer wissen, welche dringlich das Parlament einberufen.

Paris, 16. Jan. Die Demission Casimir Periers wurde auf den Boulevards Nachts gegen 11 Uhr bekannt. Das Publikum eilte zu den Nachrichten-Bureaus der Zeitungen, um die anfänglich bezweifelte Nachricht festzustellen. Die Nachricht machte den tiefsten Eindruck.

Bezüglich eines neuen Kandidaten für die Präsidentschaft ist die verbreiteste Annahme, daß Casimir Perier mit großer Mehrheit wiedergewählt wird. Für den Fall, daß er ablehnt, werden Dupuy Waldeck Rousseau, Chalemel und Spuller genannt. Die Kammern werden heute einberufen, der Kongreß wahrscheinlich auf Donnerstag.

Paris, 16. Jan. 12 U. 45 M. Nachts. Die Nachricht von der Demission des Präsidenten Casimir-Perier hat eine ungeheuere Aufregung in allen politischen Kreisen hervorgerufen. Die Begründung, welche die „Agence Havas" veröffentlicht, wird als verletzend für die Kammer bezeichnet.

Die Sozialisten jubeln und halten die Wahl des radikalen Kammerpräsidenten Brisson zum Präsidenten der Republik für wahrscheinlich.

Die beiden Kammern treten morgen zusammen. Das Ministeeium nahm vorläufig seine Demission zurück. Der Kongreß wird wahrscheinlich auf Donnerstag zur Präsidentenwahl zusammenberufen. (Frf. Z.)

Paris, 16. Jan. **Die Aufsehen erregende Abdankung von der Präsidentschaft soll Casimir-Perier in Anbetracht der unüberwindlichen Schwierigkeiten beschlossen haben, welche die Neubildung des Ministeriums hervorruft, angesichts der heterogenen Elemente, welche die Majorität bilden. Man glaubt, Perier wolle durch diesen Entschluß einen Druck auf das Parlament ausüben, um dasselbe zu zwingen, auf sein Votum zurückzukommen.**

Paris, 16. Jan. 12 U. 52 Nachts. **Die gemäßigten Republikaner befürworten die Wiederwahl Casimir-Periers oder die Wahl des den Opportunisten genehmen Waldeck-Rousseau's oder endlich diejenige des Generals Saussier.** (Frf. Z.)

Telegraphische Kursberichte

vom 16. Januar.

Hamburger Abendbörse.

Kreditaktien	338.80	Laurahütte	124.20
Diskonto-Commandit	—.—	Russ. Noten	—.—

Paris (Boulevard-Verkehr).

3% Rente	102.30	3% Portugiesen	—.—
Spanier	74⅛	Zollobligationen	—.—
Italiener	—.—	Ottomane	682.—
Ungarn	—.—	Rio Tinto	—.—
Türken	26.45	Tendenz behauptet.	

New-York.

Wechsel auf London	487¾		

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebot: 12. Jan. Bernhard Weiß von hier, Techniker hier, mit Karoline Sutter von hier.

Todesfälle: 11. Jan. Friedrich, alt 1 Jahr 2 Monate 21 Tage, Vater Friedrich Eisenmann, Schneider. — Wilhelm Sihn, Heizer, ein Ehemann, alt 34 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 15. Jan. Mrgs., 2.73 m, gefallen 3 cm. —

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, 16. Jan.:

Athletengesellschaft „Herkules". 9 Uhr Stemmen und Ringen der Juniorenmannschaften. Lokal: zum Herkules.
Athleten-Klub „Germania". Halb 9 Uhr Uebungsabend für passive Mitglieder. Klublokal Gasthaus z. Nußbaum.
Bürger-Gesellschaft. Halb 9 Uhr Versammlung im Scheffelhof.
Kaufmänn. Verein. Vereinsabend im „Tannhäuser".
Kaufmänn. Verein „Merkur". 9 Uhr Gesangsprobe.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
2. Kammermusikabend i. Foyer d. gr. Hoftheaters 7 Uhr.
Männerturnverein. Uebungsabend f. jüng. u. ält. Mitglieder.
Stolze'scher Stenographenv. 8 U. Uebunga. i. Hotel National.
Ver. ehem. bad. Prinz Karl-Dragoner. 9 U. Gen.-Versig.
Ver. f. vereinfachte Stenographie. Vereinsa. i. Landsknecht.
Zollernbund Karlsruhe. Halb 9 Uhr Vereins-Abend in Rest. Heim, Karlstraße 58.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch von 11—1 Uhr Vorm. und von 2—4 Uhr Nach., Dienstag und Freitag von 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10—1 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Sonntags von 11—1 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Briefkasten.

P. P. hier. Sie fragen: „Gibt es künstliche genießbare Eier oder nicht? Wir nehmen an, daß Sie in erster Linie Hühnereier meinen und da können wir Ihnen verrathen, daß die schlauen Yankees schon vor Jahren natürliche Eier nachmachten und zwar mit Erfolg — ob aber auch auf Dauer, glauben wir kaum.

O. in W. Ob das von Ihnen erwähnte Testament anfechtbar ist oder nicht, können wir nicht entscheiden, Sie müssen sich in der Angelegenheit an einen Notar oder Rechtsanwalt wenden.

Nach Lichtenthal. Es wird folgende Frage an uns gestellt: „Welche Gegend in Baden eignet sich am meisten als Ruhesitz für einen Rentier, der Sinn und Liebe zum Obst- und Gartenbau hat? Reines Landleben ausgeschlossen, namentlich müßte Gelegenheit zur Erziehung einer 13jährigen Tochter in entsprechenden Bildungsanstalten geboten sein. Ist Lichtenthal bei Baden-Baden nicht empfehlenswerth?" Gefällige Beantwortungen dieser Frage sind wir zu vermitteln bereit.

Emser Pastillen mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen**, sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und Verdauungsstörung.
Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich
Emser Pastillen mit Plombe.
14095 Vorräthig in **Karlsruhe** bei:
Bahm & Bassler und in den **Apotheken.**

Krumme Beine jeder Art verhüllt elegant mein vielfach patentirter **„Egalisateur".** Tausende im **Gebrauch.**
— Prospekt gratis und franko. —
Heinrich Bayer, Wandsbek 17 bei Hamburg.

Liedertafel.

Samstag den 26. Januar 1895, Abends 9 Uhr, findet im Vereinslokal („zum Löwenrachen") die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

statt. Die Mitglieder, aktive und passive, sind dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Tages-Ordnung ist im Lokal aufgelegt.

591 Der Vorstand.

Verein ehem. badischer Leib-Dragoner. Karlsruhe.

Donnerstag den 17. Januar d. J., Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft

im Vereinslokal (zu den 3 Königen), wozu ehemalige Regimentskameraden freundlichst eingeladen sind. 6125*

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Badischer Train-Verein.

Samstag den 19. Januar, Abends 7 Uhr:

Zusammenkunft

im Vereinslokal „König von Preußen", wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet

787 Der Vorstand.

Süddeutscher Marine-Club Karlsruhe.

Samstag den 19. Januar 1894, Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft

im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen.

NB. Ehemalige Angehörige der Kaiserl. Marine sind freundlichst eingeladen.

7187 Der Vorstand.

Athleten-Gesellschaft „Herkules".

Die Uebungsabende finden von jetzt ab wie folgt statt:

Dienstag: Stemmen und Ringen der Seniormannschaften,

Mittwoch: Stemmen und Ringen der Juniormannschaften,

Donnerstag: Uebungs-Abend der Turnerriege,

Samstag: Gesammt-Hauptübung.

im Vereinslokal **Restauration „Zum Herkules"**, Zähringerstraße 54.

12587 Der Vorstand.

Freunde und Gäste sind freundlichst eingeladen.

Kranken- und Beerdigungs-Verein Karlsruher Schreiner

(Eingeschr. Hilfskasse).

Samstag den 19. Januar 1895, Abends ½9 Uhr, im Restaurant „Goldener Kopf", Markgrafenstraße:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl.
2. Kassenbericht.
3. Statutenänderung.

NB. Mit Bezug des Satz 9 des Statuts ersuche ich die verehrl. Mitglieder dringend, sehr zahlreich zu erscheinen. 534.2.2

H. Wachsmuth, Vorstand.

Evangel. Arbeiter-Verein Karlsruhe.

Mittwoch den 16. Januar, Abends ½9 Uhr:

Vereinsabend

(Westbezirk)

im großen Kurfürsten, Ecke der Sophien- und Lessingstraße.

Um zahlreiche Betheiligung bittet Der Vorstand.

!Umsonst!

sind alle Bemühungen der Konkurrenz, die billigste Bezugsquelle für

Möbel und Betten!

ist doch nur 10435*

81|83 Kaiserstr. 81|83 Karlsruhe

denn:

kolossaler Umsatz, nur direkter Bezug, Selbstfabrikation von Polsterwaaren, wenig Spesen, setzen mich in die Lage, nur gute Möbel bedeutend billiger wie jede Konkurrenz zu verkaufen. — **Versandt ohne Emballageberechnung:**

Auszug aus dem **Preiscourant:**

Vollständige Betten von	ℳ 70.—	an
Seegras-Matratzen	„ 8.—	„
Haar-Matratzen	„ 40.—	„
polirte Chiffonniere	„ 29.—	„
2th. Kleiderschränke	„ 25.—	„
1th.	„ 15.—	„
pol. Schubladen-Kommoden	„ 20.—	„
Garnituren in Plüsch	„ 130.—	„
Büffets	„ 80.—	„
vollst. eichene Zimmereinrichtungen	„ 300.—	„
vollst. Schlafzimmereinrichtungen mit Roßhaarmatratzen	„ 550.—	„
Spiegelschränke mit Krystallglas	„ 80.—	„
Ovaltische	„ 15.—	„
Sophas in all. Stoffen	„ 32.—	„
pol. Waschkommoden mit Marmoraufsatz	„ 38.—	„
Nachttische	„ 6.—	„

gute Wirthsstühle per Dutzend 36 ℳ.
Stroh- und Holzstühle von ℳ 2.50 an
Plüschvorlagen ⅝ breit „ 14— „
Spiegel „ 2.— „
Vorhangleisten „ 1.— „

Hochfeine Einrichtungen stets auf Lager billigst!

Hotels und **Anstalten** gewähre ich bei größerem Bedarf noch Extra-Rabatt.

Jul. Weinheimer.

---

	1 Liter
Pfeffermünz-Liqueur	75 Pfg.,
Kümmel-Liqueur	75 Pfg.,
Magenbitter-Liqueur	75 Pfg.,

von vorzüglichem Geschmack, kräftig und rein. Gratisproben auch nach auswärts franko. 15589*

Julius Dehn,

55 Zähringerstraße. Fernsprech-Anschluß 201.

Für das badische Unterland wird von einer alten, gut eingeführten Lebensversicherungs-Gesellschaft ein tüchtiger 261.3.3

Inspector

gesucht. Gefl. Offerten unt. **St. 685** an **Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.**

Reisender-Gesuch.

Eine alte, gut eingeführte Firma der Lebensmittelbranche sucht per sofort einen soliden und tüchtigen Reisenden. Derselbe muß von Heidelberg bis Lahr mit der Landkundschaft gut vertraut sein und event. schon mit Fuhrwerk gereist haben. Offerten mit Gehaltsansprüchen befördern unter Nr. 178 Haasenstein & Vogler A.-G. Heidelberg. 555.2.2

Für eine alte deutsche, sehr gut eingeführte **Lebensvers.-Ges.** wird **für das Großherzogthum Baden** ein **durchaus tüchtiger und bewährter** 627.3.1

Inspektionsbeamter

gegen hohes Gehalt, Spesen und Provisionen **gesucht.** Es wird **nur** auf eine **erste Kraft** reflektirt. Off. befördern u. **C. 195 Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Empfehlung.

Zum **Häkeln** und **Weißsticken** wird angenommen. Zu erfragen 600.3.1 **Adlerstraße 14** im Laden.

Hund verlaufen.

Eine **jüngere Ulmer Dogge** mit hängenden (unkoupirten) Ohren, gelblich braun und leicht gefleckt (trägt Halsband mit dem nachfolgenden Namen) hat sich **verlaufen.** 629

Gegen Belohnung abzuliefern

Brauerei Höpfner, Kaiserstraße 14.

Zither-Verein Karlsruhe.

Samstag den 19. Januar, Abends 8½ Uhr beginnend, findet im oberen Saale des **Gasthofes „zum weißen Bären"** eine

Abend-Unterhaltung

verbunden mit

Concert, Glückshafen und Tanz

statt, wozu die geehrten Mitglieder nebst deren Angehörigen hiermit freundlichst eingeladen werden. 620

Der Vorstand.

Tuch- und Buckskin-Lager von Gebrüder Faber.

In Folge Neueinrichtung unserer Räume haben wir **einen besonderen Laden**

Eingang Kaiserstraße 139, Marktplatz,

für **Tuch und Buckskin** gegründet.

Diesem Artikel wenden wir besondere Sorgfalt zu und halten uns bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen. 327.5.1

Gebrüder Faber, Marktplatz.

Gebr. Körting,

Körtingsdorf bei Hannover.

Zweiggeschäft: **Strassburg i. E.,** Küssstrasse 8.

Central-Heizungs-Anlagen

nach eigenen patentirten Systemen für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen, Gasthäuser, öffentliche Gebäude Gewächshäuser u. s. w.

Billiger, bequemer Betrieb.

Vorzügliche Luft in den beheizten Räumen. — Billige Anschaffungskosten. — Leichter Einbau in alte Gebäude.

Rippenrohre und Trockenanlagen.

Rippenheizkörper

nebst Zubehör. 10448*

Kostenanschläge unentgeltlich.

Tanzlehr-Institut Streib.

An meinem neuen Tanz-Kursus, **Montags** und **Donnerstags** im Zähringer Löwen, können noch Damen und Herren theilnehmen.

Da Anmeldungen von Damen sehr erwünscht sind, erlaube denselben den Kursus frei. 613.2.1

Ch. Streib, Tanzlehrer

Werderstraße 1.

Gummi- Artikel aller Art sendet gegen Nachnahme **F. Grandmann,** Berlin N.-W., Pritzwalkerstrasse 4. 14767.4.2

1000 Briefmarken, ca. 160 Sorten 60 Pfg. — **10 verschied. überseeische** 2,50 M. **120 bessere europäische** 2,50 Mk. b. **G. Zechmeyer, Nürnberg. Ank.-Tausch.** 7402

Brodpreise

für die Zeit vom 16. bis 31. Januar 1895 nach der Anmeldung der Bäckergenossenschaft:

450 Gr.	Halbweißbrod	kosten	14 Pf.
900 Gr.	„	„	28 „
700 Gr.	Schwarzbrod	1. Sorte	17 „
1400 Gr.	„	1. „	34 „
700 Gr.	„	2. „	14 „
1400 Gr.	„	2. „	28 „
450 Gr.	Kornbrod		10 „
700 Gr.	„		15 „
900 Gr.	„		20 „
1400 Gr.	„		30 „

Fleischpreise

für die Zeit vom 16. bis 31. Januar 1895 nach der Anmeldung der Metzgergenossenschaft:

Ochsenfleisch	½ Kilo	72 Pf.
Rindfleisch	½ Kilo	68 „
Kalbfleisch	½ Kilo	72 „
Hammelfleisch	½ Kilo	64 „
Schweinefleisch	½ Kilo	72 „

Tüchtige Wirthsleute

suchen nachweisbare kleinere gangbare **Wirthschaft** auf dem Lande **zu miethen,** event. als **Zäpfler** einer Brauerei.

Offerten unter A. J. 621 an die Exped. der „Bad. Presse". 3.1

Welche **kinderlose** Familie wäre gesonnen, einen kräftigen Knaben, 1 Jahr alt, gegen **monatliche** Vergütung in gute Pflege zu nehmen.

Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 593.

Wirthschaft mit Realrecht.

In der Nähe Karlsruhe's ist eine sehr gute Wirthschaft mit Bäckereieinrichtung, mit großem Bier- und Weinverbrauch, hauptsächlich für einen Metzger oder Bäcker geeignet, da kein Metzger im Orte ist, bei einer Anzahlung von 2000 Mk. unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Offerten bittet man unter Nr. 431 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben. 3.3

Ein solid gearbeitetes **Fauteuil** mit Einrichtung, neu, sowie ein **Wohnzimmerkanapee** wird billig abgegeben. 612

Adlerstraße 22, Hinterhaus, 2. St.

Zu verkaufen.

Unter sehr günstigen Bedingungen ist ein 4stöckiges Wohnhaus mit gutgehender Wirthschaft, Billard und Nebenzimmer, in guter Lage in Mannheim (Neckarvorstadt) zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt **Stephan Trauth,** Geschäftsmann in **Landau** (Pfalz). 12*

Wirthschaften,

Hotels, Restaurants, Brauereien, hat zu verkaufen und ertheilt weitere Auskunft **J. Müller,** Karlsruhe, **Kaiserstraße 99.** 287.3.2

Eine feine **Plüschgarnitur,** **2 Kameeltaschendivan,** verschiedene **Sopha,** alles solid neu angefertigt, werden sehr billig abgegeben im Tapeziergeschäft von **W. Kirschenlohr,** Bürgerstr. 8, parterre. 198.4.3

Ein tüchtiger, selbständiger **Dekorationsmaler,**

1. Kraft, welcher im Zeichnen und Malen sehr gut bewandert und praktisch ist, wird für ein größeres Geschäft für dauernd gesucht.

Ebendaselbst findet ein sehr tüchtiger **Holzmaler,** welcher auch gut in Leimfarbe marmoriren kann, dauernde Stellung.

Offerten unter Nr. 618 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Magazins-Gehilfe,

zum Abgeben der Rohmaterialien u. Werkzeuge wird für eine **große Maschinen- und Metallwaarenfabrik gesucht.** Bedingung gute Materialkenntniß. Solche, die schon derartige Posten bekleidet haben, erhalten den Vorzug. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu richten u. **A. 193** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Karlsruhe.** 626.2.1

Fuhrknechte,

welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten.

Dünger-Abfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, Zirkel Nr. 32. 580.2.2

Ein **junger Mann, Fabrikant,** in einer Amtsstadt Badens, **sucht** auf mehrere Jahre **zur Führung seines**

Haushaltes

eine **gesetzte,** im Kochen und allen andern Haushaltungsarbeiten **erfahrene Frau, oder Fräulein.** Guter Gehalt und Vertrauensstellung zugesichert. Angebote mit Beschreibung des Lebenslaufs und **nur von Personen tadellosen Rufes** vermitteln sub **E. 165 Haasenstein & Vogler,** A.-G. **Karlsruhe.** 515.2.2

Eine Haushälterin

aus besserem Stande, Fräul. od. Wittwe, persönl. tüchtig in Haus, Küche und Garten, mit best. Empf. auf dauernde und selbst. Stellung von einem ältern Wittwer auf dem Lande unter günst. Beding. **gesucht.** Gefl. Anerbieten mit Angabe der pers.- u. Familienverhältn., sowie der bish. Thätigkeit unter **K. Z. 211** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G. in **Karlsruhe** erbeten. 622

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges Mädchen, welches etwas kochen kann und die häuslichen Arbeiten besorgt, findet sogleich Stelle. 615 **Karlstraße 93,** 1. Stock.

Offene Lehrstelle.

In meinem Engros- und Waaren-Agentur-Geschäft kann auf Ostern ein junger Mann mit guter Schulbildung in die Lehre treten. Gründl. Ausbildung wird zugesichert.

Karl E. Rupp, 282* **Kaiser-Allee 21.**

Ein kräftiger, wohlerzogener Junge, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sogleich oder auf Ostern in die Lehre treten bei 628.2.1

Josef Fr. Frey, Brod- und Fein-Bäckerei **Karlsruhe, Kaiser-Allee 47.**

Lehrling-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat, das **Schmiedehandwerk** zu erlernen, kann sogleich oder später eintreten. Zu erfragen unter Nr. 607 in der Expedition der „Bad. Presse."

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend.

Ein in jedem Fach gewandter **Sattler und Tapezier** sucht Stellung. Näh. unter Nr. 4[illegible] in der Expedition der „Bad. Presse".

Bauführer-Gesuch
für den Amtsgefängnißneubau in Karlsruhe.

Zur Beaufsichtigung der planmäßigen Ausführung und Leitung der Arbeiten des genannten Neubaues wird ein zuverlässiger, praktisch tüchtig gebildeter Bauführer gesucht, der auch mit dem Aufstellen von Bauabrechnungen vertraut sein muß.

Der Eintritt hat am 14. Februar bezw. 1. März 1895 zu erfolgen.

Die Dauer der Beschäftigung beträgt 2 Jahre.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnißabschriften und Beifügung ihrer Gehaltsansprüche spätestens bis 10. Februar 1895 bei dem Sekretariat der Baudirektion schriftlich melden.

Karlsruhe, den 2. Jan. 1895.

Großh. Baudirektion.
Durm.

154.3.2 Martin.

Gr. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wir versteigern gegen Baarzahlung **am Montag den 21. d. Mts., Vormittags 8½ Uhr** beginnend in unserem Versteigerungsraum, Eingang beim Ettlinger Wegübergang die im 4. Quartal 1893 eingelieferten Fundsachen und Frachtgüter. 611.2.1

Karlsruhe, den 14. Januar 1895.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Lieferung von Piassavabesen und Kehrmaschinenwalzen.

Die Lieferung von 750 Stück Piassavabesen, sowie die Lieferung neuer und die Wiederherstellung abgenützter Kehrmaschinenwalzen soll vergeben werden

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Mittwoch den 23. Januar, Vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei einzureichen, woselbst die Bedingungen einzusehen sind.

Mit dem Angebote ist ein Musterbesen vorzulegen. 616.3.1

Karlsruhe, den 15. Januar 1895.

Städtisches Tiefbauamt.

Zwangs-Versteigerung. 608

Donnerstag den 17. Januar, Vormittags 9 Uhr und **Nachmittags 2 Uhr** beginnend, versteigere ich im Pfandlokale **Adlerstraße 34** hier im Vollstreckungswege öffentlich gegen baare Zahlung: 1 Kassenschrank, 1 großes Quantum sortirte Tapeten und Borden, Stuckrosetten, Tapetengestelle, 1 Musterkartenvorlagetisch, 1 eisernen Packbock, 1 Gabentisch, 1 Pneumaticfahrrad, 1 goldene Herrenremontoiruhr mit goldener Kette, 1 goldene Vorsteckradel, 2 goldene Ringe, 1 Opernglas, Kleidungsstücke u. s. w.

Karlsruhe, den 15. Januar 1895.

N. Ganter, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Donnerstag den 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr, werden **Zähringerstraße 63** im Laden versteigert als:

1 vollst. Bett, 1 tann. Bettstelle u. Rost, 1 Haarmatratze, 1 Sopha, 1 Divan, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Ovaltisch, 1 Klapptisch, viereck. Tisch, Rohrsessel, Lederhocker, 2 Regulateure mit Schlagwerk, schöne Spiegel, Bilder, 1 neuer Ofenschirm, 1 Herd mit Kupferschiff, 2 starke Handkoffer, Seegrasmatratzen, Bettwerk, ältere Kleider und Verschiedenes; ferner: Kümmel u. Pfeffermünz, Souchong-Thee und Kneippsthee,

wozu Liebhaber einladet 619

B. Dressel.

Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.

Zu verkaufen sind zu billigem Preise: 1 gebrauchtes Bett, ein schöner Schreibsekretär, 1 Fauteuils, Wasch-, Nacht- u. andere Tische, sowie eine Esse mit Blasbalg u. Werkbank.

Zirkel 8, parterre rechts.

Pfänder-Versteigerung.

In der Woche vom 18. bis 22. Februar d. J. versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis zu

Lit. J. Nr. 10000.

Eine Erneuerung derselben kann noch bis zum **8. Februar d. J.** stattfinden. 631.2.1

Karlsruhe, 16. Januar 1895.

Städtische Spar- & Pfandleihkasse-Verwaltung.

Verdingung.

Zur anderweiten **Verdingung der Schuhmacherarbeiten** für das hiesige Kadettenhaus ist ein Termin auf den **6. Februar ds. Js., Vormittags 10 Uhr,** im Kassenzimmer des unterzeichneten Kadettenhauses anberaumt worden, woselbst die Bedingungen, welche alles Nähere enthalten, **werktäglich zwischen 8 und 2 Uhr** eingesehen werden können. 594.2.1

Kadettenhaus zu Karlsruhe.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei **Heidelberg** versteigert mit Borgfrist **Montag, 28. Januar 1895, früh ½10 Uhr, im „Hirsch" in Ziegelhausen** aus den Domänenwald-Schlägen I 35 „Vöglerswiese" und I 43 „Vogelbeerstraße", zwischen dem Münchel- und dem Hasselbacherhofe: 39 Eichstämme III. Kl. mit 51 Fm., 180 dto. IV. Kl. mit 86 Fm., 5 eichene Nutzholzstangen; 37 Ster buchenes Scheitholz I. Kl., 181 Ster dto. II. Kl., 246 Ster dto. III. Kl., 359 Ster gemischtes Scheitholz III. Kl., 70 Ster buchenes und 76 Ster gemischtes Prügelholz I. Kl., 8650 Stück gemischte Laubholz-Wellen.

Die Waldhüter **Reinhard** auf dem Hasselbacherhof u. **Gerhäuser** in Ziegelhausen zeigen die Hölzer vor und geben Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Holz-Versteigerung
zu Langenberg.

Samstag den 26. Januar, Morgens 10 Uhr, werden zu **Langenberg** — Bahnstation Kandel — aus dem Schlage „Schöne Buche", unmittelbar an der Kandel-Lauterburger-Straße, folgende Hölzer versteigert: 592

628 Ster buchen Scheit- und Prügelholz,
21 Ster kiefern und birken Scheit- und Prügelholz,
5 Ster eichen Scheit- und Prügelholz,
121 Ster Buchen u. andere Krappen,
3113 Stück buchene Wellen,
307 „ kieferne Wellen.

Langenberg, am 14. Januar 1895.

Das k. Forstamt.
Osterheld, Forstmeister.

Kein anderes Nahrungs- u. Genussmittel hat eine so allgemeine Verbreitung u. Beliebtheit erlangt wie:

Man achte auf den Namen „Moser".

CACAO MOSER

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Stuttgart.

Da sich 1 Tasse kaum auf 5 Pfennige stellt, so ist auch dem weniger Bemittelte der Genuss dieses billigen u gesunden Nahrungsmittels möglich.

13942.5.4

Gänsefedern

werden fortwährend angekauft: 11360 **Erbprinzenstr. 21** 2. St.

Gänsefedern

werden fortwährend angekauft **Kreuzstraße 10,** eine Stiege hoch, bei der kleinen Kirche. **Eisele.**

Kneipp-Kur-Anstalt,

Niederlage in Karlsruhe: Hirschstrasse 12. 9292

Der nach dem Reichspatent 72449 hergestellte **allein ächte** und von allen deutschen Aerzten empfohlene

Kasseler Hafer-Kakao

A No. 72449.

ist allen, welche auf die Erhaltung oder Verbesserung ihrer Gesundheit bedacht sind, namentlich **Magenleidenden, Nervösen, Reconvalescenten** und schwächlichen Personen, auch Kindern an Stelle des Kaffees und Thees, welche keinen Nährwerth besitzen, zu empfehlen.

Der ächte Kasseler Hafer-Kakao wird nur in Schachteln zu 27 Würfeln für M. 1 verkauft und ist in allen Apotheken, Droguen- und guten Colonialwaarengeschäften zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, sie sind minderwerthig, ihr Verkauf strafbar.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik
Hausen & Co., Kassel.

Verkaufsstelle: Herr G. H. Frey, Speyer i. Pfalz.

Städtische Sparkasse Karlsruhe
(einschließlich Schulsparkasse).

Die uns zur Vergleichung und Zinsgutschrift vorgelegten Sparbücher können an den Werktagen

vom 16. bis einschließlich 21. Januar d. J.,

Vormittags von 8—12 Uhr u. Nachmittags von 2—5 Uhr im Geschäftszimmer der städtischen Sparkasse wieder in Empfang genommen werden. 571.5.2

Karlsruhe, den 14. Januar 1895.

Der Verwaltungsrath:
Siegrist.

Feilenhauer-Werkzeug-Versteigerung.

Freitag den 18. Jan. d. J., Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden **Markgrafenstraße Nr. 5, parterre,** zum Nachlaß des † **August Ehlgötz,** Feilenhauer, gehörig, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

Verschied. Schraubstöcke, Hämmer, Ambose, Zangen, Feilenhauerhandwerkzeug, Blei, Zink, 1 Härtel- und Glühofen, 1 großer Schleifstein;

ferner große Partie Feilen für Schlosser u. Mechaniker, Schuhmacherkneipen und Raspeln, Partie Säbel und Schlägerklingen, 2 Handkarren und sonst Verschiedenes,

wozu Kaufliebhaber einladet 614.2.1

A. Oehler, Waisenrichter.

Direct aus dem Gebirge

stammt meine **Specialität Schl. Gebirgshalbleinen** 74 cm breit f. 13 M., 80 cm breit 14 M., meine **Schl. Gebirgsreinleinen** 76 cm breit für 16 M., 82 cm breit für 17 M., das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qual.

Viele Anerkennungs-Schreiben.

Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Barchend etc. etc.** franco.

J. GRUBER,
Ober-Giesau i. Schl.

Erste Karlsruher Leiter-Fabrik

H. Raible,
Bismarckstraße 33.

Dieselbe liefert außer der unter Nr. 4796 gesetzlich geschützten sog. **Karlsruher Leiter,** welche als Doppel- u. Anstellleiter gleich benützbar ist, auch jede andere gewünschte Leiter.

Niederl. daselbst u. in den Haushaltungsgeschäften. 14348*

Kanarienvögel.

Empfehle meine prämiirten ächten Harzer Roller zu den billigsten Preisen. Versandt per Nachnahme. 14832.16.11

E. Maurer, Schützenstr. 38a, 4. St.

Ziehharmonika.

Ein- und Doppelreihige Ziehharmonika's werden von 3 Mk an abgegeben: 557.3.2

Zähringerstr. 63 im Laden.

Die Pension Chenuz-Rauschert in Montriohez, Ct. Waadt, nähme im Frühling einige

junge Töchter

auf, die die französische Sprache zu erlernen wünschten. Pensionspreis Fr. 600.— per Jahr, Stunden inbegriffen. Ueberwachung und Familienleben. Gute Küche. Klavier und verschiedene andere Instrumente. Beste Referenzen zur Verfügung. Waldungen in der Nähe der Ortschaft. Prachtvolle Aussicht. Sehr gesunde Luft. 1318.2.2

Stellensuchenden

Kaufleuten, Ingenieuren, Werkmeistern, Monteuren u. s. w. wird als wirksamstes Insertionsorgan der **„Central-Anzeiger für die Industrie"** zu Recklinghausen i. W. empfohlen, welcher an alle grösseren Werke und Firmen in **Deutschland, Belgien und Holland** zum Versandt gelangt und für Anzeigen betr. Stellen-Gesuche nur 5 Pfg. pro 1 mm Spalt.-Zeile berechnet. **Agenten an allen Orten gesucht gegen hohe Provision.** 606.4.1

Ehrenhaftes
Heirathsgesuch.

Ein solider Mann in angenehmer Stellung, Mitte 30, kathol., sucht mit einem ehrenhaften Fräulein zwecks Verehelichung bekannt zu werden und bittet Mutter oder nahe Verwandte, ihm hierzu Gelegenheit durch vertrauensvolle Anträge unter Chiffre **L. 1120** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** bieten zu wollen. Vermögen von ca. 3—4000 Mk. zur Erwerbung des elterlichen Hauses erforderlich. Ein glückliches Heim kann geboten werden. 624.2.1

Privatstunden

ertheilt gewissenhaft ein Lehrer einer hiesigen Mittelschule (Lehramtspraktikant). Näheres zu erfragen in d. Exp. d. „B. Pr." unt. Nr. 596.

Klavier-Unterricht wird gründlich ertheilt à Std. 1 M. im Hause 75 Pfg. Ueben frei. 471.2.2 **Marienstr. 49,** 3. St.

Von einer alten eingeführten deutschen Lebensversicher.-Gesellschaft wird ein

Direktions-Ober-Inspektor

für Baden gesucht. Reflektirt wird nur auf einen bewährten Fachmann, der auch in der Acquisition tüchtiges leistet. Ausführliche Bewerbungs-Schreiben erbeten bei der Expedition der „Badisch. Presse" unter Nr. 617. 2.1 **Diskretion wird zugesichert.**

Für das Großherzogthum Baden suchen wir einige tüchtige

Reisebeamte

gegen fixe Bezüge.

Nur gut empfohlene Bewerber, welche sich über Erfolge in Organisation und Acquisition ausweisen können, wollen sich melden. 605.3.1

„Arminia" in München,
Lebens-, Aussteuer- und Militärdienstkosten-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Tüchtiger Agent

für den Vertrieb eines lohnenden Conf.-Art. für den hiesigen Platz! **E. Degener,** Fischconf.-Fabrik, Export u. Import, **Swinemünde.** 545.2.2

In Mannheim ist ein gut eingeführtes

Handschuh-, Cravatten- und Herren-Wäsche-Geschäft

vortheilhaft zu verkaufen. Zur Anzahlung sind 4500 Mk. erforderlich.

Offerten unter Nr. 550 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 2.2

Ein Cigarren-Detail-Geschäft

in einer großen Stadt Süddeutschlands mit Fremdenverkehr, in günstigster Lage aufs Beste eingerichtet, ist besonderer Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres unter **K. 6205 b** durch **Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.** 538.3.2

Für Bäcker

in Städten und guten Orten, beste Bäckereien zu verkaufen und ertheilt Selbstreflektanten Auskunft **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstraße 98.

Münchner Bierrestaurant und Café

Perkeo,

Donnerstag den 17. Januar 1895, Abends 8 Uhr:

Grosses Streich-Concert

von der

Kapelle des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regmts.

Eintritt à Person 20 Pfg.

Es ladet höflichst ein 15460*

Ed. Gilly.

Gustav Adolf-Festspiel

in Durlach.

Wir veranstalten im Laufe dieses Monats in unserer Stadt im großen Saale des Hotels zur „Karlsburg" Aufführungen des Gustav Adolf-Festspieles von **A. Thoma.** Die Aufführungen erfolgen:

Sonntag, 20. Januar, Nachmittags ¼4 Uhr
(vorzugsweise für die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften).

Sonntag, 20. Januar, Abends 8 Uhr.
Montag, 21. " " 8 "
Mittwoch, 23. " " 8 "
Donnerstag, 24. " " 8 "

Wir laden zu diesen Aufführungen unsere evang. Glaubensgenossen aus Nah und Fern herzlich ein.

1. (reservirter) Platz 2 Mk. 2. (Sitz-) Platz 1 Mk. 3. (Steh-) Platz 50 Pfg. Kassenöffnung jeweils 1 Stunde vor der Aufführung. Vorverkauf bei Herrn Buchhändler **H. Walz,** Hauptstraße. — Reinertrag zu wohlthätigen Zwecken.

423.3.3 **Das Festspiel-Comité.**

RHENANIA,

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh.

Grundkapital: Mk. 3,000,000.—. Reserven: Mk. 1,934,962.—.

Bis Ende 1893 geleistete Unfall-Entschädigungen: Mk. 7,756,823.—.

Die Gesellschaft übernimmt zu billigen festen Prämien:

Unfall-Versicherungen und zwar:

Einzelner Personen gegen Unfälle aller Art, einschließlich Reisen; Reise-Versicherungen allein innerhalb Europa und Seereisen per Dampfer nach allen überseeischen Ländern;

Collectiv- und Haftpflicht-Versicherungen der verschiedensten Art.

Für diese Versicherungen sind die günstigsten Bedingungen eingeführt; bei Einzel-Versicherungen werden die täglichen Kurkosten vom ersten Tage nach der ärztlichen Behandlung ab bis auf die Dauer von 200 Tagen nach dem Unfalle gezahlt; bei 5- und mehrjähriger Versicherung mit jährlicher Prämienzahlung gewährt die Rhenania wesentliche Prämien-Ermäßigungen (Rabatte).

Zur Vermittelung von Versicherungen bei der **Rhenania** empfehlen sich in Köln die Direktion, Elisenstraße 22, sowie die Vertreter in **Karlsruhe: Herm. Schlenker,** Karlstraße 29a, Hauptagent; in **Mannheim: Jul. Witzigmann,** K. 3, 15, Generalagent. 598.2.1

Nr. 33458 D. P.-M.-Schutz Nr. 33458.

Neu! Neu!

Unentbehrlich für jede Hausfrau ist mein neu erfundener

Schnellfeuer-Apparat,

welcher nicht blos zerkleinertes, sondern auch jede Holzmasse in Dauerbrand bringt. Durch meinen **Schnellfeuer-Anzünder** kann nie eine Feuersgefahr entstehen, und die Verschwendung, Petroleum in die Oefen und Herde zu schütten, fällt ganz weg. Bei Holzkohlen und Brickets fällt der Holz-Zusatz ganz weg.

Für meinen Apparat, von welchem schon 1000 Stück im Gebrauch sind, leiste ich 2 Jahre Garantie, wenn nicht durch Selbstverschulden derselbe reparaturbedürftig ist.

Versende solche gegen Mk. 2.20 gegen Nachnahme franko. Nicht passend, nehme solche zurück.

Suche in jeder Stadt den **Alleinverkauf** einem Geschäft zu übertragen.

Karlsruhe, im Januar 1895. 165.6.5

K. Kunz & Comp., Feueranzünder-Fabrik,
Markgrafenstraße 3.

NB. Für Karlsruhe tüchtige Verkäufer gesucht gegen hohe Provision.

Atelier für Photographie

Rudolf Mayer, Karl-Friedrichstr. 32,

neben Hotel „Germania"

empfiehlt sich zur **Ausführung aller diesbezüglichen Aufträge** bei tadellos künstlerischer Vollendung mässige Preise haltend. 7498.50.50

Freiburg i. B.

Für einen Wirth oder Koch.

Ein schönes **Haus,** in bester Lage der Stadt, mit **guter Wein-Restauration** und **fein geführter Küche,** ist zu annehmbarem Preis und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der „Bad. Presse".

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein **Bureau** befindet sich

Kaiserstrasse Nr. 165, eine Treppe hoch.

Karlsruhe, Januar 1895. 393.3.2

Dr. M. Straus.

Gewaschene Anthracit-Nuß II,

Grösse 20/45 mm,
rühmlichst bekannte Marke,

„Noël-Sart-Culpart"

für sofortige Lieferung und auf Jahresabschluß. Versandt ab Zeche direkt.

Preisbasis: Mk. 225.— f. 200 Ctr. ab Mannheim.

Alles Weitere durch 14375*

Jacob Münch, Heidelberg.

Specialität:

Zithern & Saiten.

Gegründet 1848.

Jos. Hornsteiner, Instrumentenfabrik Passau, Bayern. 361.5.3

Neuheit:

Arion- und Harfen-Zither.

Beste Construction, herrliche Tonfülle.

Cataloge gratis und franco.

CHOCOLADE-CACAO

DER

COMPAGNIE FRANÇAISE

3 Fabriken

Paris, Strassburg, London

Ueberall zu haben in anerkannt vorzüglichen Qualitäten. 12672*

7438./8.46

1893er Weine

zählen nach sachmännischer Beurtheilung zu den Besten des Jahrhunderts.

		pr. Ltr.	
Kaiserstühler,	weiß	50— 75	Pfg.
Markgräfler,	"	60— 80	"
Durbacher,	"	90—120	"
Kaiserstühler,	roth	80—100	"
Zeller,	"	110—140	"
Affenthaler,	"	130—160	"

garantirt echt, in Gebinden von 25 Liter an, zu beziehen von

1893er **Gebr. Schlager, Lahr i. B.** Weine

Geschäftsgründung 1847

Magenleidenden empfohlen!

Ihr heilsames Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier hat mir bei geschwächtem Magen und großen Verdauungsbeschwerden die hinsinkende Lebenskraft wieder aufgefrischt. Mein verlorener Appetit hat sich nach dem Genusse wieder vollständig eingefunden.

Alexis Radecki, Pfarrer in Szaradowa b. Exin.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, **Berlin,** Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Karlsruhe bei Michael Hirsch. 11818

Von Tausenden von Aerzten verordnet!

Empfehlung.

Vielfachen Wünschen meiner früheren Kundschaft entsprechend, habe ich mich entschlossen, verschiedene Sorten in ächten chinesischen **Thee's** zu halten und wird wie früher strenge Reellität und billigste Preise zugesichert und bitte um gefälligen Zuspruch.

J. Dobmann,
Roonstraße Nr. 7, 3. Stock.

Nicht gut, Geld zurück.

Schinken geräuchert	alles	M. 0,70
Rollschinken o. Knoch.	amtl.	" 0,85
Speck geräuch. o. unger.	unters.	" 0,55

per Pfund, 6—10 Pfund schwer, von feinster Qualität, liefert frachtfrei gegen Nachnahme 12737.

J. Held, Wehr (Rheinland).

Karlsruhe.

Kräuter-Dampfbad.

Gegründet 1880.

Heilung gegen **Gicht, Rheumatismus, Gelenkentzündung, Nervenkopfweh, Hautausschlag, Ohrenleiden, Schnupfen, Heiserkeit, Husten Zahnschmerzen, Erkältungen.**

Achtungsvoll 12681*

B. Wenz,
53 Ecke der Werder- u. Marienstr. 53.

Im

Damen-Frisiren

empfiehlt sich in Ball- und Kostüme-Frisuren in und außer dem Hause 498.4.2

Frau Bösch, Hirschstr. 12.

Auch werden Damen im Abonnement frisirt.

Diejenigen, welche bei der

Christbaumfeier

in der Restauration **L. Herbst** betheiligt waren, werden freundlichst auf **Mittwoch den 16. Jan., Abends 8 Uhr** zu einem Faß

Frei-Bier

eingeladen. 609

Zur Ballsaison

empfiehlt

sämmtliche Sorten Reis- und Fettpuder,
weiß, rosa, gelb,
Schminken von Dorin und Leichner
in großer Auswahl.

Luise Wolf Ww.,
4 Karl-Friedrichstraße 4.

Niederlage 370.3.2
sämmtlicher Erzeugnisse der Parfümerie-Fabrik
F. Wolff & Sohn.

Pferdedecken,

größte Auswahl, außergewöhnlich preiswürdig, empfehlen 328.3.3

Gebrüder Faber,
Marktplatz.

Empfehlung.

Die Lohndiener der Residenzstadt Karlsruhe empfehlen sich den geehrten Herrschaften bei vorkommenden Festlichkeiten im Tafeldecken und Serviren, Besorgung von benöthigten Utensilien, Visitenfahren, Kartentragen ꝛc. Bestellungen können abgegeben werden:

Herrenstraße 54 im Laden,
bei Wilh. Riedinger, Hebelstr. 21,
" Ditr. Lange, Amalienstr. 14.
" Ph. Segewitz, Hirschstr. 25.
" S. Kohm, Lessingstr. 50.

Paris: 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigungen, als: Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe, ꝛc., beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. **Preis Mk. 1.20.** Man verlange ausdrücklich die **„Crême Grolich", preisgekrönt,** da es werthlose Nachahmungen gibt. 9673.10.9

Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pf.

In **Karlsruhe bei**

H. Bieler, Friseur,
Kaiserstraße 223.

Drahtgeflechte, Metallgewebe und **Siebe** aller Art werden stets angefertigt und reparirt.

Spezialität in **Küchensieben.**

Drahtgeflecht schon von 25 Pf. per Quadratm. an, **Fliegengewebe** schon von 1 Mk. an per Quadratm.

Lager in sämmtlichen Sieb-, Holz- und Bürstenwaaren, Bäckereiartikel, Schiesser, Wannen ꝛc. Malz- und Fruchtschaufeln.

L. Krieger, Kaiserstr. 81,
Karlsruhe.

Preisliste gratis.

Maggi's

Suppenwürze ist in vorzüglicher Qualität in **Original-Fläschchen** von **65 Pfennig an zu haben** bei **Rosenkranz,** Kaiser-Allee 49.

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießhähnchen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppen-Würze. 1564